Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 11. Juni 1927 Nr. 24 72. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4 Postscheck VIII 3737 — Telephon: Selnau 66.78

40 Jh. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Inhalt:

Morgen. — Tessiner Wünsche. — Vom III. internationalen Pädagogenkongreß in Heidelberg, II. — Von Pestalozzi zu Steiner. — Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. — Delegiertenversammlung der Sektion Thurgau des S. L.-V. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Totentafel. — Schweiz. Lehrerverein. — Bücher der Woche.

HAUSAMANN & Co.
ST. GALLEN
MARKTGASSE 18 / HAUS ZUM SPINNRAD
ABTEILUNG PROJEKTION

PROJEKTIONSAPPARATE
EPISKOPE, EPIDIASKOPE

WIR FÜHREN ALLE EMPFEHLENSWERTEN MODELLE
VERLANGEN SIE ANGEBOT UND ANSICHTSSENDUNG
3818/IV

Zur Neubelebung d. Körpers u. seiner Funktionen
ist Elchina das wirkungsvollste Mittel.
Elixier oder Tabletten
Orig.-Pack. 3.75, vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Welcher Sekundarlehrer
der ins Graubündner- oder Glarnerland in die Ferien geht, würde 14jährigen Sohn aus guter Familie mitnehmen. — Offerten erbeten unter Chiffre L. 4810 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Faustbälle
Fußbälle Nr. 1—5
Schleuderbälle
Schlagbälle
Vollbälle etc.
versendet zu vorteilhaften Preisen 4287
E. Tobler-Früh, Sattlerei, Herisau.
Bitte Preisliste verlangen.

Bequeme Schuhe

für empfindliche Füße
Spezial Schuh-Haus Weibel
Zürich 1
Storchengasse 6

Miet-Pianos
in guter Auswahl. Bei späterem Kauf Vergütung der bezahlten Miete. — Teilzahlung.
A. Bertschinger & Co.
Musikhaus, Zürich 1
nächst Jelmoli. 4473

Idealer 4802
Ferien-Aufenthalt
in stattlichem Bauernhaus, 840 Meter über Meer, ob Kerns (Obwalden) für ca.
6 Jünglinge
Sorgfältige, gute Verpflegung. Pension Fr. 4.— pro Tag. Nähere Auskunft: Windlin, Zunfthaus „Schlüssel", Sarnen. Tel. 75.

An der
Schweizer-Schule in Neapel
ist die durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers frei werdende Stelle des
DIREKTORS
auf 1. September neu zu besetzen. Besoldung Lire 24 000. Bewerber mit Hochschulbildung, Unterrichtserfahrung auf der Primar- und Sekundarschulstufe und genügender Kenntnis der italienischen Sprache wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Ausweisen und Zeugnissen an den Präsidenten der Aufsichtskommission
Herrn Max von Orelli, Piazza Borsa 33, Neapel
einsenden. 4831

3997

Philanthropisches Unternehmen
Zur Gründung einer Privatlehranstalt werden noch einige Interessenten (Lehrer) gesucht. Prächtige Gebäulichkeiten in schönster Lage einer Schweizerstadt vorhanden. 4787
Offerten unter Chiffre O. F. 6085 A. an Orell Füssli-Annoncen, Basel 1.

Wald (Zch.) Gasthaus zum LAUF
Tel. 41.1. Neu renoviert. 910 m ü. M. 10 Minuten per Auto von Wald, ist für Gesellschaften, Hochzeiten, Vereine und Schulen unstreitig einer der schönsten u. idealsten Ausflugsorte des Zürcher Oberlandes. Prachtvolle Aussicht auf Bündner-, Glarner-, Urner- und Berner-Alpen, sowie auf Linthebene und obern Zürichsee. Große Lokalitäten, schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine. Höfl. empfiehlt sich H. Eiholzer, Besitzer

Alkoholfreies Volkshaus
Langnau am Albis 4670
2 Min. vom Bahnhof, 1/4 Stunde vom Wildpark, schattiger Garten, kleiner u. großer Saal. Kalte u. warme Speisen und Getränke. Schulen und Vereine Spezialpreise. Verband Volksdienst.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwochmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 5½ Uhr Probe: IX. Sinfonie u. A-capella-Chöre für Lehrertag. Alle und pünktlich. Mitteilungen!

Nächsten Samstag, den 18. Juni im Anschluß an die Probe im Übungssaal: a. o. Hauptversammlung. Geschäfte: 1. Wahl des neuen Direktors; 2. Programme für die Winterkonzerte 1928 und 1929. Allfälliges.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, 13. Juni, Kurse zur Einführung in die neue Turnschule. II. Stufe 5.10—7.10 Uhr in der alten Turnhalle der Kantonsschule. III. Stufe 6.15—8.15 Uhr in der neuen Turnhalle der Kantonsschule. Samstag, 11. Juni, 2½ Uhr, Spielübungen auf der Josef-Spielwiese.

Lehrerinnen: Dienstag, den 14. Juni, Hohe Promenade. 6¼—7 Uhr Übung für den schweiz. Lehrertag. 7—8 Uhr Frauenturnen, Spiel.

Voranzeige: Turnfahrt auf den Mythen. Samstag, den 18. u. Sonntag, den 19. Juni. Sammlung H.-B. 14⁴⁰ Schalter. Zch. H.-B. ab 14⁵⁵, Einsiedeln an 16⁴⁰. Marsch bis Alptal. Übernachten. Sonntag: Alptal-Holzegg-Mythen-Schwyz. Schwyz ab 16⁵⁸ oder 18⁴⁸; Zürich an 19⁰⁶ oder 20⁵⁵. Sonntagsverpflegung aus dem Rucksack.

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Sonntag, den 12. Juni 1927, Entomologische Exkursion nach dem Waldweiher Gattikon. Leiter: Herr Paul Weber, Zch. 2. Jeder Teilnehmer löst ein Retourbillet nach Langnau. Zch.-Selnau ab 7¹⁰. Rückkehr ab Langnau 11²⁸ od. nach Übereinkunft. Gute Schuhe anziehen.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Schriftkurs. 10. und letzte Übung: Samstag, den 11. Juni 1927. Kurs I a um 2 Uhr, I b um 4.15. Der Kursleiter: v. Moos.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Lehrer: Montag, den 13. Juni, 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstr.: Mädchenturnen, Schreit- u. Hüpfübungen 5. Schuljahr, Gerätübungen, Spiel.

Montag, den 13. Juni, 8 Uhr, Versammlung im „Feldschlößchen". Traktanden: Kant. Turnlehrertag in Winterthur. Bitte zahlreich erscheinen.

Lehrerinnen: Freitag, den 17. Juni 5½ Uhr, Turnhalle St. Georgenstr.: Turnen I. Stufe, Frauenturnen und Spiel.

Verein ehemaliger Mitglieder des Seminar-Turnvereins Küsnacht. Preisturnen der Jungen: Samstag, 11. Juni, 2—5 Uhr, in Küsnacht. Gaben bitte umgehend an Emil Bleuler, Zürich; Emil Rohner, Elgg und Fritz Mollet, Hegi.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Schwimmkurs. 2. Übung Donnerstag, den 16. Juni, abends 5½ Uhr, im neuen Bad Mettmenstetten. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Fortsetzung des Kurses I zur Einführung in die neue Turnschule Mittwoch, 15. Juni, nachm. 2—6 Uhr. Faustball 4 Uhr beim Sek'schulhaus. Beides in Thalwil.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, 13. Juni, 5 Uhr, in Küsnacht.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, 13. Juni 5½ Uhr. Antreten zum Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Heute Samstag, 1¾ Uhr: Turnkurs in Rüti. — Vereinsübung erst Freitag, 17. Juni, 5¾ Uhr, Rüti.

Glarner Unterland. Filialkonferenz: Samstag, den 18. Juni, nachmittags 1½ Uhr im „Ochsen", Bilten.

Kant. Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. Ordentliche Hauptversammlung: Dienstag, den 14. Juni 1927, vormittags 9½ Uhr, im Hotel „Krone", Gais. Traktanden: 1. Eröffnungsgesang. 2. Namensaufruf. 3. Begrüßungswort des Präsidenten. 4. Allfällige Statutenrevision. 5. Ordnung der Kassaverhältnisse. 6. Wahlen. 7. Mitteilungen des Vorstandes. 8. Wünsche u. Anträge. 9. Bestimmunng des Themas und Versammlungsortes für 1928. 10. Schlußgesang. — Gemeinschaftliches Mittagessen á Fr. 3.— (ca. 11½ Uhr). — Pestalozzi-Feier, nachmittags punkt 1½ Uhr, in der Kirche.

Bezirk Arlesheim. Turnübung I. Stufe, Mittwoch, 15. Juni, nachmittags 2 Uhr, in Binningen.

Lehrergesangverein Baselland. Samstag, den 18. Juni, präzis 2 Uhr, im „Engel", Liestal. Studium der Schubert-Chöre Nr. 7, 18, 34, 35 (in Des).

Bezirkskonferenz Liestal. Sommerkonferenz Montag, 20. Juni. Besuch der Schuhfabriken Bally A.-G., Schönenwerd. Punkt 7 Uhr Abfahrt in Liestal beim Depot der Automobilgesellschaft Liestal-Reigoldswil. 7.07 Uhr Abfahrt auf Altmarkt (Anschluß von Ziefen und Bubendorf). 7.15 Uhr Abfahrt in Lausen. 9—12 Uhr Führung in einzelnen Gruppen durch die Fabrik. 12 Uhr Mittagessen im Hotel „Storchen", Schönenwerd. 2 Uhr Fortsetzung der Besichtigung. 4 Uhr Besuch des Museums. 6 Uhr Abfahrt von Schönenwerd über Aarau, Staffelegg, Rheinfelden, Liestal.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, den 15. Juni, 3 Uhr, Untere Realschule. Vortrag Herr Dr. W. Bigler: Das laufende Lichtbild im Unterricht. Hernach Vorführung des „Schriftfilms" durch Herrn P. Hulliger, Schriftreformer.

Keine Schiefertafeln
bestellen, bevor Sie Offerten eingeholt haben bei:
Werner Uhlig, Rorschach
Lehrmittel, Schulmaterialien
Gegr. 1887 4450

Kyburg Gasthaus u. Pension **z. Hirschen**
zunächst dem vielbesuchten Schlosse, empfiehlt sich den Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Mittag- und Abendessen zu mäßigen Preisen. Angenehmer Ferienaufenthalt. Telephon 52.12. **Rudolf Morf.**

Französ. Ferienkurse
in **Champéry** (Franz. Schweiz)
(Walliser Alpen, 1050 m ü. M.)
Gründliches Studium der franz. Sprache (auf Wunsch auch anderer Fächer) **für Anfänger und Vorgerückte.**
Vorzügliche Verpflegung u. Erholung
Sport, Exkursionen und Bergtouren
Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge (eventl. auch Töchter) von 15 Jahren an.
Italienische Ferienkurse
am Adriatischen Meer. Leitung Prof. Baragiola.
Auskünfte und Programm durch die
Direktion des Instituts Lémania, Lausanne. 4845

Grundlegender Buchhaltungsunterricht
von Prof. Fr. Frauchiger, für Sekundar- und Mittelschulen
Vorzüge:
Wirkliche Buchhaltung
Kürzester Weg
Billigstes Material
Aufgabenheft für Schüler 50 Cts.
Methodische Darstellung I. Heft Fr. 3.—.
Bezug durch alle Buchhandlungen und beim
Verlag Orell Füssli, Zürich
Eingerichtetes Buchungspapier durch Papeterie 4821
Landolt-Arbenz, Zürich

Fonder Mühll's
WALLISER ZIGARREN
leicht und mild
5 STÜCK 60 RP.
10 " FR. 1.20
Verlangen Sie ausdrücklich die „Fonder Mühll"

4207

Ferien im Oberhalbstein (Grb.)
Zwei Lehrerinnen nehmen in ihrem Ferienhäuschen im Oberhalbstein (1400 m) ab 12. Juli für 4—5 Wochen noch 2—3 Lehrerinnen oder Mittelschülerinnen auf. Pensionspreis Fr. 5.50 pro Tag. Anfragen wolle man gefl. unter Chiffre A. B. 4774 richten an Orell Füssli-Annoncen, Zürich Zürcherhof.

Braunwald
Glarus **Grand Hotel**
Schönstes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Große, bestgeeignete Lokalitäten. Spezialpreise. 4846

Einkommen vergrössern

Lokalvertreter und Wiederverkäufer, auch im Nebenamt, f. solide, langbewährte, große und kleine

Schreibmaschinen

zu günstigen Konditionen gesucht. Angenehmer Verdienst. 4822

Hidolin Hefti & Co.

Zürich, Weinbergstraße 24

Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?

Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte

Birkenblut

Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. In ärztlich. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75. — **Birkenblut-Shampoon**, der beste, 80 Cts. — **Birkenblut-Crème** geg. trockenen Haarboden, Dose Fr. 3.— u. 5.—

In **Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften** und durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.**

Verlangen Sie Birken**blut.**

Die Mundharmonika

ist der musikalische Erzieher der Jugend. Billig, handlich und leicht erlernbar. Bereits tausendfach erprobt als Orchester-Instrument ist die **Hohner-**Mundharmonika. 4776

Matth. Hohner A.-G.

Trossingen (Württ.)

Unentbehrlich für jedes Schulorchester:

Wie spiele ich Mundharmonika?

Weisen zur Mundharmonika.

3 Siegel-Tinten

sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur 4225

Selbstherstellung

(nur mit kaltem Wasser zu verdünnen 1:20).

Flüssig konzentrierte Tintenextrakte oder Tintenpulver

Wir führen auch **fertige Tinten** in versch. Qualität.

Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.

Hatt, Schneider & Co.

chem. Produkte - Zürich 1

LUZERN Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus **Walhalla**

Theaterstraße 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. — Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. **Telephon 8.96.** **Hans Grom-Arnold.**

Luzern Hotel Restaurant **Löwengarten**

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39

Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. zu reduzierten Preisen. 4624 **J. Buchmann,** neuer Besitzer.

Brunnen **Hotel Rößli**

Telephon 22

Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **A. Steidinger**

Bürgenstock **Hotel Pension Waldheim** 4627

Bestempfohlenes, sorgfältig geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrliche Spaziergänge u. Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale f. Schulen u. Vereine. Prosp. bereitw. durch: **Th. Amstutz-Bolt,** Propr.

Brunnen **Hotel Restaurant Post**

Hauptplatz, Telephon 130

Prima Küche. Vorzügliche Weine. Sehr ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste **Familie von Euw.**

Brunnen 4630 **Hotel Metropol**

mit dem bekannten **Drosselgarten,** direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Fließendes Wasser. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche und Bedienung.

L. Hofmann, Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz** u. **Sonne.**

Stanserhorn

Kulm-Hotel **Bahn** **bei Luzern,** 1900 m ü. M.

Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen

Billigste Gesellschafts- u. Schülertaxen. Spez. Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die Direktion in Stans (Telephon Nr. 1).

Andermatt 4634 **Hotel Krone**

Altbekanntes Haus

Bevorzugt von Schulen und Vereinen. **A. u. S. Camenzind,** Prop.

Stans Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn

Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen f. Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Telephon 32. 4737 **Achille Linder.**

Urnersee-Klausenstrasse

FLÜELEN Hotel Sternen

Tel. 37. - Ged. Terrassen gegen d. See. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. — Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge **Familie Sigrist.**

Flüelen **Hotel weißes Kreuz und Post** Telephon 23

Gegenüber Schiff- u. Bahnstation. 50 Betten. Große, gedeckte Speiseterrassen m. prächtiger Rundsicht. Für Schulen u. Vereine bestens geeignet. Bescheidene Preise. 4706 **Geschw. Müller,** Bes.

Flüelen **Hotel St. Gotthard**

Telephon 146

Freundliche Zimmer; prima Küche. Billigste Preise für Schulen und Vereine, bei anerkannt bester und prompter Bedienung. Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huser.**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** **Axenstraße-Galerie**

Hotel und Pension Tellsplatte

Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Amden **Hotel-Kurhaus Bellevue**

850 m ü. M. Prächtige Lage, ruhiges heimeliges Haus, empfiehlt sich Passanten u. Kuranten auf's Beste. Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.-. **Fam. Meier-Meyer, Bes.**

Bachtel-Kulm

Zürcher Rigi 4775

empfiehlt sich für Schulen und Vereine. — Mittagessen von Fr. 1.50 an. **B. Nölli.**

Alt St. Johann **Hotel und Pension Rößli**

Altrenommiertes Haus. Bekannt als ruhiger, heimeliger Kuraufenthalt. Gute Butterküche, reelle Weine. 4 Malzeiten. Auch Molkenkuren. Forellenpacht. Besitzer der S. A. C.-Hütte. Illustrierte Prospekte. Telephon Nr. 7. Kuranten, Passanten und Touristen empfiehlt sich bestens 4752 **J. Schlumpf.**

Braunwald **Hotel Niederschlacht**

Telephon 2

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. 4813

AROGNO Hotel Pension **BELVEDÈRE**

bei Lugano. 600 m Höhe. Ruhiger, idealer Erholungsaufenthalt über dem Luganersee in schöner, gesunder Lage. Lohnende Spaziergänge. Pensionspreis v. Fr. 6.50 an. 4649 **E. Cometta,** Bes.

Braunwald Hotel **Alpenblick** 4814

Große Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104.

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den **Verkehrsverein** oder die **Bahndirektion in Bremgarten.** Telephon Nr. 8. 4664

STIFTUNG LUCERNA

KURSE FÜR PSYCHOLOGIE

von MONTAG, den 18. bis FREITAG, den 22. Juli 1927

IN LUZERN

VORTRAGS-SERIEN durch Mitglieder des Kuratoriums:

Dr. LUDWIG BINSWANGER: Auffassung und Deutung des Traumes in alter und neuer Zeit.

Prof. Dr. EUGEN BLEULER: Affekt-Psychologie

Prof. Dr. PIERRE BOVET: La psychologie et l'école aux Etats-Unis.

Prof. Dr. PAUL HÄBERLIN: Zur Charakterkunde.

Die Vorträge finden im **Rathaus am Kornmarkt** jeweils vormittags 9—12 und nachmittags 3—4 Uhr statt. Nachher Diskussionen, event. in 4 Gruppen.

Für **Unterkunft** und **Verköstigung** sorgen die Kursteilnehmer im allgemeinen selbst; das **Offizielle Verkehrsbureau** in Luzern gibt hierüber bereitwillig Auskunft. Kursteilnehmer, welche auf **unentgeltliche Quartiere** reflektieren oder auf Reiseentschädigung Anspruch erheben möchten, wenden sich unter Angabe ihrer Qualifikation unverzüglich schriftlich an die **„Stiftungs-Verwaltung der Lucerna (E. Sidler & Co.), Hertensteinstraße 58, Luzern“.**

Ausführlichere Programme, Angaben über die Kosten des Aufenthaltes und **Karten für den ganzen Kurs** zu Fr. 10.— oder für einen einzelnen Zyklus zu Fr. 5.— sind ebenda zu beziehen. Eine beschränkte Anzahl **Freikarten** stehen bei frühzeitiger Anmeldung zur Verfügung.

Kursteilnehmer genießen **Vergünstigungen** bei **Saison-Veranstaltungen**, die auf der Kurskarte angegeben werden.

Die Herren Referenten und der Aktuar der Stiftung (Dr. W. Schohaus, Rorschacherberg) geben allen auf dem Gebiete der Psychologie praktisch und theoretisch Tätigen ebenfalls gerne **weitere Auskünfte.**

Anmeldungen sind bis spätestens **30. Juni** an die Stiftungs-Verwaltung zu richten.

4833

PATRIA

SCHWEIZERISCHE LEBENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

BASEL

GEGRÜNDET 1881

SPARSAMSTE VERWALTUNG

BILLIGSTE PRÄMIEN

HÖCHSTE GEWINNAUSZAHLUNG

ALLER GEWINN DEN VERSICHERTEN

UMFASSENDSTER VERSICHERUNGSSCHUTZ

GRÖSSTE & WEITGEHENDSTE SICHERHEIT

DIREKTION: RITTERGASSE 35

DAS BESTE VOM BESTEN

AUSKUNFT ERTEILEN BEREITWILLIGST DIE DIREKTION UND ALLE KANTONALEN UND LOKALEN VERTRETER 4183

Machen Sie Ihre Kaffeemischung selbst und trachten Sie stets frische Mahlung zu haben. 4031

Mischung: 4/5 Kathreiners Malzkaffee
1/5 Bohnenkaffee

sind die ganze Kunst eines tadellosen, gesunden und billigen Getränks. Für Kinder, Herzkranke und Nervöse reinen Kathreiner-Kneipp.

Primarschule Böckten (Baselland)

An die neugeschaffene Lehrstelle für die Klassen 1—3 wird auf 1. November 1927 eine

Lehrerin gesucht

Besoldung: Die gesetzliche. Bewerberinnen haben ihre Anmeldung unter Beilage der Ausweise über Wahlfähigkeit, bisherige Tätigkeit und mit Darlegung des Bildungsganges bis zum 25. Juni a. c. dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn O. Plattner, zu senden.

BÖCKTEN, den 4. Juni 1927. 4844

DIE SCHULPFLEGE.

Zahn-Praxis
F. A. Gallmann
Zürich 1
Löwenstr. 47 (b. Löwenpl.)
Tel. Gefn. 81.67 Bankgebäude

Künstl. Zähne
Plombieren 3999
Zahnziehen
Zu ermäßigten Preisen

Zugerland

4733

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. — Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, Bienen - Museum, Fischbrutanstalt. Europäisch berühmte, feenhafte Tropfsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft **Menzingen**, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen **Zugerberg** und in **Oberägeri.** Sanatorien und Kinderheime im **Aegerital.** Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe, Zugeralpli** und **Roßberg** (Bergsturz), **Walchwil,** das zugerische Nizza, Metall- und elektrische Industrien. Zug — Dampfschiff auf dem Zugersee. — Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg; elektr. Straßenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Aegerital. Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau in Zug.** Teleph. 78

Höllgrotten Baar Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz Ausflugspunkt für Schulen und Vereine

---

Schulreise über d. Zugerberg-Roßberg nach 4637

Walchwil Hotel Kurhaus am See

Großer Garten, selbstgeführte Küche. — Es empfiehlt sich bestens **A. Schwyter-Wörner,** Küchenchef

---

Zugerberg Chalet Restaurant Suisse für Schulreisen, Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. Küche für jeden Bedarf. Telephon Zug 5.57 4735

Unterägeri Hotel-Kurhaus „Waldheim“ Aussichtsreiche, geschützte Lage. Ferien-, Erholungs- und Ausflugsstation. — Autogarage. — Pension von Fr. 7.50 bis 9.—. Prospekte. Verkehrsbureaux und Besitzer: **L. Henggeler.**

Oberägeri am Aegerisee. 800 bis 1000 M. ü. M. Kurhaus Gottschalkenberg, 1152 M. Erholungsheim Lutisbach, das ganze Jahr offen. Kuranstalt Ländli, das ganze Jahr geöffnet; Kinderheim Katharina (Privatschule); Kinderheim Aegerisee (neu); Privatpensionen: Lohmatt und Merz-Meier, Hotel und Pension Löwen; Gasthöfe: Adler, Bauernhof, Falken, Hirschen, Ochsen, Rößli und Bären. Landerziehungsheim Gütsch. Am **Morgarten:** Pension Morgarten, Pension Restaurant Eierhals und Gasthaus Palme. Arzt und Apotheke. Ferienwohnungen: Landhäuser zu verkaufen.
4734 **Verkehrsbureau Oberägeri**

Schweizerische Lehrerzeitung

1927 Samstag, den 11. Juni Nr. 24

Morgen.

In Nebel gehüllt stehn die Berge,
Und finster liegt der See und das Tal.
Doch leise schon dringt durch die Wolken
Ein erster glänzender Strahl.

Und es bricht aus Nacht und aus Stille
Die Sonne siegreich hervor;
Über den schimmernden Bergen
Steigt hoch sie leuchtend empor.

Und Nebel und Wolken vergehen,
Hell wird die Welt und weit,
Und ringsum grüßen die Berge
In strahlender Herrlichkeit. Jakob Job.

Tessiner-Wünsche.

Eine Publikation, die gewiss alle Lehrer interessieren wird, ist die von der Erziehungsdirektion des Kantons Tessin zusammengestellte Aktensammlung über

die außerordentliche Bundessubvention an die Schule des Kantons Tessin.

Die 115 Seiten umfassende Korrespondenz über das Problem ist dem Jahresbericht des Erziehungsdepartements angefügt. Es wird da konstatiert, daß der Gedanke der Verabreichung einer Subvention von Fr. 100 000.— an der Sitzung zwischen Bundesrat und Tessiner-Regierung, als es sich um Hilfeleistung an den Kanton überhaupt handelte, in Fluß gebracht worden ist. Hören wir die zähe Begründung, welche die tessinischen Vertreter dem Wunsche auf den Weg gegeben haben:

«Eine außerordentliche Bundessubvention an die Schule des Kantons Tessin ist eine absolute Notwendigkeit. Es ist ganz einfach nötig, daß unsere Schule auf diejenige Höhe komme, welche den Bedürfnissen und der Würde des Kantons entspricht. Sie muß auf die gleiche Höhe gebracht werden wie diejenige der andern Schweizerkantone, damit die geistige Einheitlichkeit, trotz der Stärke der italienischen Einflüsse, hergestellt werde. Wenn Sprache und Kultur des Tessinerlandes, die doch einen wesentlichen Teil des schweizerischen Volkslebens darstellen, gepflegt und erhalten werden sollen, dann müssen wir so gehalten werden, daß wir unsern guten Namen gegenüber Italien aufrecht erhalten können. Unter den jetzigen Verhältnissen kann der Tessin — eingeschlossen zwischen den Alpen und der politischen Grenze — nicht im gleichen Maße wie die deutschschweizerischen und die welschen Kantone die Mission der italienischen Kultur auf schweizerischem Boden erfüllen, wie es jene Kantone gegen ihre gleichsprechenden Nachbarn tun können, denn es fehlt absolut an den nötigen Geldmitteln . . . Diese Darlegung ist schon unendlich oft gemacht worden und sollte überzeugend genug sein. Die eidgenössische Solidarität sollte die Erfüllung unseres Wunsches unbedingt fördern. Und vor allem ist es nicht nur eine Pflicht des Kantons Tessin, an den Grenzen gegen Italien das schweizerische Volkstum hochzuhalten, sondern eben auch eine Pflicht des Bundes, dem wir angehören. Die Schweiz muß da dem Kanton Tessin bei der Erfüllung einer schönen nationalen Aufgabe helfen, die vom Kanton zu viel fordert. Eine außerordentliche Subvention von Fr. 100 000.— aus der Bundeskasse kann diese Aufgabe wesentlich erleichtern. Mit der Schlacht, die sich im eidgenössischen und kantonalen Parlament, sowie in der öffentlichen Meinung über diese Frage entspinnen wird, hängt die Zukunft unseres Kantons geradezu zusammen. Verlieren wir die Sache, so ist der Kanton nicht mehr imstande, seine Schule auf die gleiche Höhe zu heben, wie die andern Kantone. Ihr Einfluß würde viel kleiner werden.

Siegen wir mit unserer Bitte, — und unser Glaube an den Sieg ist unerschütterlich — dann wird es mit dem Tessin aufwärtsgehen. Wenn die Schule gestärkt wird, bekommt sie neues Leben, neue Kraft und sie wird jenes Gefühl der Schwäche überwinden, das eben aus dem Gefühl des Isoliertseins entspringt. Wir werden dann in der Achtung unserer Miteidgenossen steigen und man wird unsere Kultur dann viel stärker als einen notwendigen Teil der vaterländischen Kultur auffassen. Der Kanton Tessin wird auf allen Feldern des öffentlichen Schweizerlebens eine ganz andere Rolle spielen können als heute.»

In einer Note vom 11. März 1927 liefert dann der Regierungsrat Material über den Stand der kantonalen Finanzen und betont, daß die Summe von Fr. 100 000.— ganz einfach nötig sei, um das finanzielle Gleichgewicht des Erziehungsdepartements bei den stark gewachsenen Bedürfnissen der ganzen öffentlichen Schule wieder herzustellen, und eine Erhöhung des bisherigen Hilfsbetrages für ganz bedürftige Schulgemeinden zu ermöglichen. (Bis jetzt waren das ganze Fr. 25 000.—; wer die überaus ärmlichen Verhältnisse vieler fast ganz steuerkapitalloser Gemeinden des Kantons kennt, wundert sich über die Kleinheit des hiefür bis heute verwendeten Betrages . . .)

Die Zwecke, denen die Fr. 100 000.— dienstbar gemacht werden sollen, werden wie folgt ausgeführt:

1. «Verbesserung der Lebensbedingungen der Schulen:

a) der Primarschulen. Sie sollen energisch gehoben werden, und dem Unterricht in der Muttersprache soll dabei ganz besondere Sorgfalt gewidmet werden, um die üblen Folgen der Überfremdung und auch der Auswanderung unserer Volksgenossen zu kompensieren;

b) der Sekundarschulen und ganz besonders des Kantonalen Liceums; im letztern verkörpert sich das Streben nach Vervollkommnung unserer einheimischen Kultur.

2. Erhaltung und Auffrischung der nationalen Denkmäler des Tessins. Bei der Hebung der Primarschule denken wir an die Hebung des Lehrerstandes durch Vermehrung der Seminarjahre von 2 auf 3 und die Anstellung neuer Lehrkräfte für das Seminar. — Es sollen ferner überall Abendkurse zur Erlernung fremder Sprachen ins Leben gerufen werden. — Die Zahl der Schulinspektoren soll erhöht werden.

Armen Gemeinden muß bei der Verbesserung ihrer Schullokalitäten stärker geholfen werden. Ebenso soll die Errichtung von Schulbibliotheken gefördert werden. — Es muß durch die Schaffung von Fonds den jungen Tessinern der Besuch von Universitäten und Fortbildungskursen geöffnet werden. (Wenn man weiß, daß junge Tessiner, welche an Handfertigkeitskursen teilnehmen, nicht einmal 100 Fr. Subvention erhalten, begreift man diese Wünsche schon . .) Auf diese Weise könnte das Bildungsniveau des Lehrerstandes gehoben werden, so daß es möglich wäre, die im Kanton amtierenden fremden Lehrkräfte durch einheimisches Blut zu ersetzen. — Es wäre auch möglich, strebsame Lehrkräfte bei literarischen, didaktischen und wissenschaftlichen Publikationen zu unterstützen. — Dem Kantonalen Lyceum könnte ein botanischer Garten, ein richtiges Laboratorium verschafft werden. An notwendige Exkursionen der Schüler könnte man Beiträge verabfolgen, und es wäre auch möglich, den auswärts wohnenden Schülern durch die Errichtung eines Konvikts entgegenzukommen. Unsere Jugend müßte dann nicht mehr in der Innerschweiz oder in Italien Mittelschulbildung suchen.

Auch die Äufnung der Kantonsbibliothek bekäme Mittel. Ihre Bücherausgabe, die heute ganz einfach den Lehrern des Gymnasiums aufgehalst ist, könnte man kundigen Händen übergeben, so daß die Bücherschätze an der Hebung unserer Kultur besser mitarbeiten könnten.

Diese Frage der Erteilung einer Extrasubvention von Fr. 100 000.— an das tessinische Schulwesen ist unabhängig von der Universitäts-Gründungsfrage. Gegenwärtig ist ja eine Hochschulgründung im Tessin faktisch nicht möglich, oder doch wenigstens dem Kanton überhaupt nicht anzuraten, da eine solche Gründung den Tessin allzusehr belasten würde. — Das Tessinervolk hofft aber mit seinen Behörden zusammen, daß der Bund ein Einsehen tun und die Subvention bewilligen werde.»

Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß wir Lehrer aller Schweizerkantone unsern Tessinern diese Extragabe wohl gönnen möchten. Wer den Südkanton und seine Schule ein wenig kennt, weiß, daß viele der Verbesserungen, welche der Kanton mit den Franken 100 000.— vornehmen will, dringend notwendig sind. Wenn wir alle die Aufgaben betrachten, welche das tessinische Erziehungsdepartement durch seinen energischen und für die Schule ungemein wohlwollend eingestellten Chef aus der Summe erfüllen lassen will, so haben wir nur, offen gestanden, gelinde Zweifel. Die Summe ist ganz ungenügend. Sie wird natürlich doch Gutes tun können, und wenn in den nächsten Jahren die Erhöhung der Bundessubvention für die schweizerische Volksschule endlich in gerechter Weise erfüllt wird, bekommt der Kanton Tessin dann doch die nötigen Mittel zum Ausbau seiner Schule. Bei 152 256 Einwohnern erhielt der Tessin im Jahre 1925 ca. Fr. 156 000.— von der Bundessubvention. Wie befruchtend wird da ein Betrag von Fr. 100 000.— nebst der erhofften Verdoppelung der Bundessubvention zu wirken imstande sein. Mit Franken 412 000.— wäre vieles möglich.

Der Schweizerische Lehrerverein und mit ihm wohl alle Lehrer der Schweiz wünschen dem Kanton bei seinen Bestrebungen vollen Erfolg. Eine Subvention an den Kanton Tessin ist eine starke Betonung der Notwendigkeit einer allgemeinen Erhöhung der Bundessubvention, die nun hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Wenn man in Bern sozusagen widerspruchslos für die Olympiade Fr. 120 000.— bereit hat . . . (Wenn man da das Volk befragte, würde man ein entschiedenes Veto gegen diese Art des Verbrauchs der Bundesgelder hören . .), dann sollte man doch auch erwarten dürfen, daß dem Kanton Tessin und nachher aber auch einer ganzen Reihe anderer Kantone mit der Bundeskelle geholfen werde. — Die schweizerische Schule hat nun lange genug auf die Erhöhung der Bundessubvention gewartet, und wir erwarten mit größter Bestimmtheit, daß dieser gerechte Wunsch nun nicht mehr in der Schublade, wo die unerfüllbaren Wünsche begraben werden, verschwinde. *J. K.*

(Zum Teil nach der Mainummer der «Unione Magistrale».)

Vom III. internationalen Pädagogenkongreß in Heidelberg (2.—15. August 1925).

Von Gottfried Kuhn, Zürich. (Nach meinen Taschenbuch-Notizen.)

(Fortsetzung.)

III. Das Minderwertigkeitsgefühl.

Heinrich Jakoby in Hellerau und Berlin spricht über «Die Befreiung des Schöpferischen im Kinde, dargestellt am Beispiel der Musik».

Er macht mit den Kongreßteilnehmern Gehörübungen am Klavier und überzeugt sie, daß von tausend Menschen keiner zu finden sei, der unmusikalisch bleibe, wenn er den Wunsch habe, musikalisch zu werden. Der Glaube, man könne nicht singen, beruht immer auf einer Hemmung, auf einer Minderwertigkeitseinstellung. Wer hat diese Minderwertigkeitseinstellung auf dem Gewissen? Die Erzieher. Die Eltern verlangen vom Kinde zu viel. Möglichst früh soll das Kind Papa und Mama sagen können, es soll das Laufen möglichst früh erlernen. — Das etwas später laufende Kind fällt aber weniger und hat keine Angst vor dem Fallen. — Das kleine Mädchen summt für sich eine Melodie. Die Eltern korrigieren das summende Kind: «Sing doch nicht so falsch!» Vielleicht hat dies genügt, das Mädchen für sein ganzes Leben zu entmutigen. Die Mutter erzählt etwa einem Besuch: «Ach, unsere Hilda kann leider nicht singen.» Das Mädchen hört's — und das Minderwertigkeitsgefühl ist da. Oder es glaubt selbst an die Vererbung, Papa und Mama haben ja gar oft gesagt, sie könnten auch nicht singen.

Wenn man Interesse für etwas hat, dann ist auch eine Begabung da. Der Lehrer soll im ganzen Unterricht, nicht nur im Gesang, an die schlummernden Talente im Kinde glauben, keine Minderwertigkeitsgefühle aufkommen lassen, immer und immer wieder ermutigen und anerkennen, dann verkümmern die schöpferischen Kräfte nicht, und mit ihrem Wachsen schwindet das Minderwertigkeitsgefühl. Aber auch der Erzieher muß seine eigenen schöpferischen Kräfte frei machen. (Siehe Vortrag von Jakoby in «Das werdende Zeitalter» 1925, 4. Jahrg., Heft 4.)

Das Anerkennen der Arbeit des Schülers, das Unterdrücken des persönlichen Empfindens des Lehrers trat besonders stark in Erscheinung in dem Vortrag von Prof. Nather in Jena und in der Zeichnungsdarstellung seiner 6—10jährigen Schüler. Von Oktober bis Weihnachten jeweilen läßt er Übungen machen mit Farbe und Pinsel. Jeder hat seinen eigenen Farbkasten und wählt nun nach seinem Geschmack die Farben aus und «spielt» mit ihnen. Gefühlsmäßig malt er Farbe neben Farbe, größere und kleinere Flächen wechseln miteinander ab, er verstärkt, er schwächt ab. Es soll ein unbewußtes Arbeiten sein, alle äußern Störungen sind ausgeschaltet, ebenso Wille und Intellekt. Der Schüler harmonisiert die Farben nach seinem Gefallen. Später werden auch Vorgänge, Landschaften, Naturerscheinungen mit Farbe und Pinsel dargestellt. Der Lehrer gibt unmerklich die Marschroute an. Indem der Schüler mit dem weichen, geschmeidigen Werkzeug, dem Pinsel, leicht etwas

zustande bringt, das ihn befriedigt, sogar erfreut, seine Mitschüler überrascht, wird in ihm das Selbstvertrauen gestärkt, er bekommt das wohltuende Gefühl, es sei in ihm doch nicht alles verloren, die Minderwertigkeitseinstellung, unter der die große Mehrzahl unserer Schüler leidet, verliert sich, seine Leistungen werden auch in anderen Unterrichtsfächern besser. Bedient er sich später zum Zeichnen der Kohle, des Bleistiftes, so entstehen bessere Arbeiten, weil er sich nun mehr zutraut. Jetzt hat er Mut.

Auch Pinseldruckübungen werden gemacht, der Schüler muß aber eigene Kombinationen erfinden. Ferner werden farbige Papiere mit der Schere zugeschnitten, große und kleine Rechtecke, Trapeze, Trapezoide, Dreiecke und so neben- und übereinander geklebt, geprüft, geändert, wieder überklebt, bis das Ruhegefühl der harmonischen Farbenverteilung im Schüler eintritt. Der Lehrer soll nicht korrigieren, nur anerkennen. — Von den Kindern soll der Lehrer lernen! Er muß an das Talent in jedem Schüler glauben, sonst kann er nicht Lehrer sein.

Farbenlockerungsübungen wurden auch vorgeführt durch die Ausstellung des Heinrich Sachs, Lehrer an der Odenwaldschule bei Heppenheim. Der Schüler, wenn er solche Übungen macht, weiß nicht, was er darstellen will, er fängt einfach an, mit der Farbe zu spielen. Wenn er später Geschehnisse des täglichen Lebens aufs Papier bringen will und einsieht, daß es ihm an der nötigen Technik fehlt, dann wünscht er, daß der Lehrer ihm Anleitung gebe, dann *will* er Übungen machen in der zeichnerischen Darstellung des betreffenden Gegenstandes. Der Lehrer soll nur «Geburtshelfer» sein. Der Gedankenreichtum des Schülers wird leicht erstickt durch die Methode des Lehrers.

Was alles versuchen denn diese 6—15jährigen Schüler darzustellen? Landschaften, Märchen, Sagen, menschliche Figuren, Zauberer, Indianer, Zigeuner, Menschenfresser, Darstellung von Gesten, wenn Leute miteinander reden, Reiterangriff, nächtlicher Überfall, Nacht auf dem Wasser, Gewitterhimmel, Abendhimmel, Zuhörer in der Kirche, Tiere.

Zu einer Zeichnung eines Sechsjährigen bemerkt Hch. Sachs: «Der weiß, was er will, er wählt immer die gleichen Farben.» Bei einer andern Zeichnung: «Dieser Schüler weiß schon, daß die Bäume grün sind; aber er malt sie so, wie das Gefühl ist, das die grünen Bäume in ihm erzeugen.» An den Zeichnungen eines sechzehnjährigen Mädchens zeigt er, wie unbeholfen, ängstlich es vor den Farbenlockerungsübungen arbeitete und wie überraschend die Fortschritte waren nach diesen Übungen (nach sechs Wochen), nach Überwindung der Minderwertigkeitseinstellung. — Sogar für Vierzigjährige seien solche Übungen noch nutzbringend. Aus der Wahl der Farben, Formen und Motive erkennt Heinrich Sachs Charaktereigenschaften, die realistische, ornamentale, mystische, rhythmische, soziale Einstellung, er will sogar den Franzosen, den Russen, den Polen, den Juden erkennen.

(Die Leitung der pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich hat sich vor 1½ Jahren bemüht, Heinrich Sachs zu einem Vortrag und einer Ausstellung in Zürich gewinnen zu können. Vielleicht gelingt es doch noch, den Künstler und Psychologen zu hören.)

Zur Vorsicht in der Korrektur der Schülerarbeiten mahnt Prof. Richard Rothe, Zeichenlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Wien. Um im Schüler nicht ein Gefühl der Minderwertigkeit aufkommen zu lassen, um ihn nicht zu entmutigen, soll der Lehrer nicht sagen: Das ist falsch, sondern: Du bist noch nicht fertig. Man soll nicht die Zeichnung korrigieren, sondern die Vorstellung im Kinde. Nicht: Dieser Bauch ist aber zu groß, sondern: Ei, der hat aber viel Knödel gegessen! Oder, wenn die Arme zu kurz sind: Armer Mann, der kann sich ja gar nicht am Knie kratzen!

Rothe machte auch darauf aufmerksam, daß man den Zeichenunterricht nicht mit der geraden Linie beginnen soll, weil sie zu schwer sei. Er ließ von sämtlichen Schülern und auch von den Oberlehrern ein Rechteck zeichnen und einschicken (ohne Namen). Er habe aber die Zeichnungen der Oberlehrer nicht herausfinden können. Das kleine Kind, das sprechen lerne, übe auch nicht zuerst das A, dann das B, das C usw. Seine ersten Bewegungen seien auch nicht turnerische Übungen mit ausgestreckten Armen und ausgestreckten Beinen. Wir sollen lehren, was die Schüler interessiert, nicht was uns interessiert.

Ferner sei auch falsch, wenn wir eine Naturform in eine geometrische Form hineinzwängen (Ornament, Band). Das sei, wie wenn einer einen schönen Hosenknopf gefunden habe, sich daran freue und dann sage: Dazu will ich mir jetzt einen Anzug machen lassen. — Man soll zuerst das Material feststellen (Holz oder Blech oder Stein), dann sich fragen: Soll's etwas Ernstes, Düsteres oder etwas Fröhliches sein? Jetzt erst wähle man das Motiv zum Ornament.

IV. Die Freude in der Schule.

Über «Wort und Ton in der fröhlichen Schule» redet Frau Dr. Schwarzwald aus Wien.

Die Schule ist der einzige Ort auf Erden, wo noch ein Idealismus bewahrt wird, der von dem Gift und der Lüge dieser Zeit nicht angekränkelt ist. Die Schule muß das Kind vor der Welt schützen; denn die Seele des Kindes ist zart und weit empfindsamer, als die der reifen Menschen. Der Lehrer muß dem Kinde Freund und Kamerad sein, er muß sein eigenes Leben demjenigen der Kinder hintanstellen und sich ganz in ihre Seelenhaltung einleben. Die Schule soll den Kindern Heimat sein, die Mitschüler seien Freunde, der Lehrer ihr Vertrauter. Die Liebe ist das Lebenselement. Aus ihr entspringen Demut und Freude, Wille und Kraft zur Arbeit und zum Wachstum in der Leistung. — Einem praktizierenden Lehrer fällt es ungemein schwer, über Theorien zu reden oder im kleinen zu beschreiben, wie er es macht. Es geht ihm ähnlich wie dem Tausendfüßler, der auch nicht weiß, mit welchem Fuß er zu laufen beginnt, und wahrscheinlich ist's auch nicht immer der gleiche Fuß. Die Fröhlichkeit ist ein Lebensbedürfnis. Frohsinn sei in jeder Schule. Die Disziplin ist da, wenn das Interesse am Stoff vorhanden ist. In der Schule wohne die Liebe in sublimierter Form. Nur die Liebe zum Kind, und niemals die Autorität, kann die schöpferischen Kräfte entfalten. Eine edle Freiheit walte in der Schule. Über den Lehrer sollen die Kinder lachen dürfen, aber ohne ihn zu beleidigen. Die Schüler arbeiten mehr, wenn man sie wie Erwachsene behandelt. Jeder soll diejenigen Gedichte auswendig lernen dürfen, die ihm Freude machen. Jedes Mädchen darf bei seiner Freundin sitzen.

Zur Freude in der Schule gehört auch die soziale Arbeit. Die Schülerinnen der Schwarzwaldschule haben durch ihr Beispiel viele andere Kinder begeistert, einen ganzen Winter lang Greisenfürsorge zu treiben. Auch für andere Organisationen setzen sie sich arbeitskräftig ein. Man muß nur anfangen, sich über die Taten der Kinder zu wundern, dann kann man gar nicht mehr aufhören, sie zu bewundern. Das Schöpferische zerstört viele Giftstoffe im Menschen. — Über den Krieg, über eine so scheußliche Sache sollte man in der Schule nicht reden.

Auch Martha Nemesch aus Budapest erzählt von ihren Erfolgen im Bestreben, die Kinder glücklich zu machen. Sie stellt zwei Forderungen auf:

1. ein Minimum von Wissen und Können;
2. soziale Betätigung der Schüler.

Über die soziale Einstellung soll nicht theoretisiert werden. Es sollen Taten geschehen, es soll soziales Erleben sein, ein gegenseitiges Arbeiten für einander, jeder Schüler für seinen Mitschüler. Die Schule sei ein Treibhaus der Liebe. Das Soziale muß aus dem Milieu herausgeholt werden. Aus der Reibung in der Kollektivität entsteht das Soziale. Wir brauchen diese Reibung. Gruppenarbeit ist ungemein fördernd für soziale Taten. Schöpferische und soziale Kräfte müssen zusammenwirken.

In Heft 11 des 4. Jahrgangs der «Schulreform» (Pestalozzianum) sind Auszüge von Vorträgen am Heidelberger-Kongreß erschienen: Duvillard, Genf, über: «Die Internationale Liga der Rotkreuzvereine»; Kemp, New York, über: «Geistige Hygiene in der Erziehung»; Decroly, Brüssel, über: Die Faktoren, welche die Befreiung der Interessen bestimmen»; Philippi, Holland: «Die Anpassung der Schule an die Bedürfnisse der kindlichen

Entwicklung» (nach Montessori); Bolt, Niederlanden: Über die Pallas-Athenebewegung; Fry, England: «Ziele der Farmhausschule»; Mannheimer, Schweden: «Zeichnung und Drama»; Scheu, Wien: «Gute Literatur in den Schulen»; Keeler, New York: «Schularbeit an achtjährigen Kindern»; Vedel, Dänemark: «Die dänischen Volkshochschulen»; Katzaroff, Bulgarien: «Bestrebungen in Bulgarien»; Saleeby, England: «Kindheit und Sonne»; Mareault, Frankreich: «Die Grundvoraussetzungen der neuen Psychologie und ihre Bedeutung für die neue Erziehung»; Lamszus, Hamburg: «Probleme und Problematik der neuen Schulversuche»; Johnson, Amerika: Erziehung ist Leben»; Powell, England: Koëdukation»; Walser, Ägypten: «Erziehung in Ägypten»; Bertier, Frankreich: «Ecole des Roches». Heft 17, 4. Jahrgang von «Pour l'Ere Nouvelle» enthält ziemlich ausführliche Auszüge der Vorträge. Ferrière, Genf: «Psychologische Typen im Kinde und im Geschlecht»; Hartmann, Washington; Jung, Zürich usw. «The New Era» (Pestalozzianum) machte Auszüge in englischer Sprache.

V. Ausstellungen.

Während der Dauer des Kongresses waren einige Räume der Stadthalle den Ausstellungen von Schülerarbeiten reserviert. Wegen Platzmangel mußte jeden zweiten Tag gewechselt werden. Neben Bakule (Prag), Nemesch (Budapest), Nather (Jena), Sachs (Odenwald), Rothe (Wien) und Rainer (Wien) über musikalische Graphik sei noch erwähnt die Ausstellung der Garden School Great Missenden (England). Von den Schülern selbstgefundene Motive werden auf Holz gemalt, in Leder eingeschnitten, auf Seidenstoff gemalt (mit Wachs werden die Stellen, die ohne Farbe bleiben sollen, zugedeckt, das ganze Tuch wird gefärbt, das Wachs mit heißem Eisen weggeglättet und der Stoff mit Benzin gewaschen), Emballage wird brodiert, Köpfe werden aus Lehm geformt.

Das Institut für Erziehung und Unterricht in Berlin stellte Arbeiten von verschiedenen Schulen aus. Man sah Zeichnungen von neurotischen Kindern vor und nach der individuellen Gymnastikstunde. Durch die Rhythmik sind die Spannungen und Hemmungen gelockert worden. Die Zeichnungen der Fontanaschule in Berlin (4.—8. Schuljahr) sind in der Mehrzahl nur mit Pinsel ausgeführt, ein kleiner Teil ist mit Bleistift gezeichnet und mit Farbe ausgefüllt. Sämtliche Arbeiten sind nicht nach Vorlagen, nicht nach der Anleitung des Lehrers entstanden, sondern aus eigener schöpferischer Phantasie. Es werden dargestellt: Gespenster, Bootsfahrer, Kaminfeger auf dem Dach, das Schaufenster wird gereinigt, Fischer, Milchwagen, Straßenaufläufe, Wahlkampf, Leichengeleite, Fuhrwerk mit Baumstämmen, Post, Kehrichtkübel werden zum Wagen gebracht, die Straße wird asphaltiert. Ferner Anregungen von Innen: Stoffe aus der Lektüre (die Knaben bevorzugen das Konstruktive, Heroische, Dramatische, die Mädchen das Dekorative, Lyrische), aus der biblischen Geschichte, Taucher (Gedicht), Sturm, phantastische Landschaften (Andeutung innerer seelischer Vorgänge), Märcheninsel, ein Traum usw.

Wenn die Phantasie erlahmt, dann soll die Übung einsetzen, dann will auch der Schüler üben, damit es ihm gelingt, seine Ideen zum Ausdruck zu bringen.

Was alles war noch ausgestellt: Scherenschnitte (Blumen, Pferde, Vögel, Fratzen, ein Herr fällt die Treppe hinunter usw.), Holzschnitzereien (das Ende einer etwa 40 cm langen sog. Dachlatte aus Kieferholz wird mit dem Taschenmesser zu einem menschlichen Kopfe geschnitzt), Wollarbeiten (aus Wollgarn 5—7 cm große Figuren, Hänsel und Gretel, Taufe, Hochzeit usw.), Bastarbeiten (mit Wachs glänzend gemacht: Vater, Mutter und Kind, Haustiere, Drachen u. a.), Puppentheater (Köpfe aus Papierbrei, Leim und Kreide). Kunstschriften werden viel gepflegt, ästhetische Einteilung des Raumes. Linoleumschnitte sind die Lieblingsbeschäftigung der Schüler. Schon in der fünften Klasse können sie ausgeführt werden. Die Motive werden selbst gesucht (Vögel, Häuschen, Winterlandschaften, Initialen, Exlibris usw.). Die schöpferische Phantasie ist in vollem Maße tätig, das ästhetische Gefühl kommt zur Auswirkung, der Formensinn, die Geschicklichkeit der Hand und der so hochwichtige Erziehungsfaktor, die Ausdauer, werden geübt. Die Freizeitstunden, die nebligen Winterabende werden lustbetont ausgeführt. Mit den Abzügen erfreut der Knabe Verwandte und Freunde.

(Fortsetzung folgt.)

Von Pestalozzi zu Steiner.

Kaum ein Jahrhundert umfaßt die Geschichte unserer allgemeinen staatlichen Volksschule. Am Anfang dieser Entwicklung steht die Gestalt Pestalozzis; kurz vor 1830 gestorben, bedeutet er doch die lebendige geistige Kraftquelle, aus der die damals einsetzende Entwicklung ihre pädagogischen Impulse schöpfte. Am Ende dieses ersten Jahrhunderts staatlicher Volksschulentwicklung suchen viele nach einer neuen großen Erziehergestalt, einer Gestalt, die sie erlösen würde aus der bloß rückwärtsschauenden unfruchtbaren Kritik und aus Stückwerk bleibenden, unsicher vorwärtstastenden Einzelversuchen, um sie hinzuführen zu einem neuen umfassenden Ideal und den darin liegenden neuen Verwirklichungsmöglichkeiten. Kann R. Steiner als großer Pädagoge den heute Suchenden dies bedeuten? Gehen von seiner Gestalt diejenigen Kräfte aus, die einsetzen und neu gestalten können, dort, wo die Impulse, die von Pestalozzi ausgingen, den Zeitbedürfnissen nicht mehr genügen? Diese Fragen drängen sich heute immer mehr in das erzieherische Bewußtsein. Beantwortet können sie nur werden durch den Vergleich der Ideale, denen diese beiden Großen folgten.

Aus der Harmonie unserer Kräfte will Pestalozzi die Gemeinkraft der menschlichen Natur sich entwickeln lassen. Er sieht sie hervorgehen aus dem innigen Zusammenhange der sittlichen, der intellektuellen und der physischen Bildung. Aber eine Garantie dafür, daß der ganze Mensch mit all seinen Kräften in die für ihn gegebenen Verhältnisse hineinwachse, — solche Garantie sieht er nur in der Unterordnung der intellektuellen unter die sittliche Bildung des Menschen.

Als lebendige Erzieherpersönlichkeit ist Pestalozzi immer dieser Grundlinie seines Ideals treu geblieben. Sein ganzes Leben und Streben zeugt davon, wie hoch ihm die sittlichen Ziele über allen intellektuellen Forderungen standen. Indem er aber seine Erfahrung zur Theorie ausbildet und den Grundgedanken als Methodiker im Einzelnen durchzuführen versucht, bleibt er gefangen im Geiste seiner Zeit. So sind denn auch die Grenzen seines geistigen Gesichtsfeldes nach zwei Seiten hin deutlich zu erkennen. Er ist im Leben wie im Denken vor allem der beseelte Mensch, der aus der Fülle seiner Seele schöpft, der aus Gemüt und Verstand heraus denkt, spricht und schreibt. Diese seine starke Seelenkraft stellt er immer wieder in den Dienst der dringenden Erziehungsaufgaben seiner Zeit. Wo er sich aber loszulösen vermag, da wird er allzuleicht in einsames, isoliertes Dasein gedrängt. Den Zusammenhang mit den großen Geistesbewegungen seiner Zeit, in Religion, Kunst und Wissenschaft, findet er nicht in dem Maße, daß sich ihm der tiefere Sinn höherer Geistesgebiete in umfassender klarer Erkenntnis offenbaren könnte. Wohl sieht er das Wesentlichste des Menschen in seiner sittlichen Natur; er erkennt die Einheit der Kräfte im «Vollbringen des Guten» im Sinne des göttlichen Waltens. Aber dem eigentlichen «Wesen des Guten», den rein geistigen Ursprüngen und Hintergründen der sittlichen Menschennatur und ihrer Triebkräfte, all dem steht er als ahnender, fühlender Mensch gegenüber; sein Wissen führt ihn nicht tiefer in diese Gebiete hinein. So sieht er auch zu wenig hinein in die höhere Einheit des Guten mit dem Schönen und Wahren, in die inneren Beziehungen von Religion, Kunst und Wissenschaft. Zu seinem Größten gehört die Innigkeit des Herzens, mit der er bescheiden anhält dort, wo er aus eigenem Wissen nichts mehr zu sagen weiß und immer wieder auf die Gestalt der Mutter hindeutet, in der die ursprünglichen Elemente aller Bildung liegen. Von ihr weiß er, daß sie sicher das Gute in die Seele des Kindes hineinlegt, wenn sie nur ihrem gesunden Instinkte folgt.

«Wichtiger und zum Teil unbekannter, als die intellektuellen und physischen sind die Grundlagen und Mittel der Elementarbildung des Herzens. Ich sage zum Teil unbekannter, denn im Wesen sind sie jeder Mutter ins Herz geschrieben,

und jede handelt im einzelnen nach ihren Trieben. Sie sind uns nur unbekannt, weil wir uns selbst unbekannt sind; wir haben sie verloren, weil wir uns selbst verloren.»

Eines weiß er noch: Daß durch das Wesen der Mutter hindurch und später, ihren Einfluß ablösend, die Geisteswelt sich in der Sprache, in der Muttersprache, am reinsten offenbart:

«Das Geschenk der Sprache ist groß. Sie gibt dem Kind in einem Augenblick, wozu die Natur Jahrtausende brauchte, um es dem Menschen zu geben.» (Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.)

Wie ins Innere der Ideenwelt hinein, ebenso begrenzt ist Pestalozzis Gesichtskreis dort, wo es gilt, die leiblich-sinnlichen Grundlagen des Seelenlebens zu erfassen. Wenn bei ihm immer wieder «das Herz» als Träger der sittlichen Menschennatur erscheint, so bedeutet dies wohl eine bildliche Ausdrucksweise, die dem allgemeinen Sprachgebrauch der Zeit angehört; es tritt darin aber auch eine Unsicherheit im Unterscheiden von Willensmäßigem und Gefühlsmäßigem und ihrer sinnlichen Zusammenhänge in Erscheinung. Die Gefühle des Herzens werden ihm zu den sinnlichen Elementen der sittlichen Natur, wie die Anschauung sinnliches Element der intellektuellen Erkenntnis ist. Entsprechend der intellektuellen Bildung denkt er sich denn auch die sittliche als eine Einwirkung, die von dieser sinnlichen Gefühlsgrundlage aus die sittlichen Begriffe des Verstandes entwickelt. Es ist ihm noch ganz selbstverständlich, daß der sittliche Wille des Kindes durch die verstandesmäßig aus dem Gefühl abgeleiteten Begriffe entfaltet werden könne. Hierin ist Pestalozzi noch ganz im Geiste der Aufklärungszeit befangen, und nicht ganz zu Unrecht trifft sowohl ihn wie Rousseau etwa der Vorwurf, sie hätten vorwiegend eine Religion des Gefühls und des Verstandes vertreten.

Wir müssen heute die Wurzeln der sittlichen Kraft, die religiös-sittliche Natur des Menschen, tiefer in seiner Seele drinnen suchen, im eigentlichen Wesen des Willens, das namentlich beim Kinde schwer von Gefühlen aus und kaum vom Verstande her entscheidend beeinflußt und gebildet werden kann. Die Gefühle können uns kaum mehr die sinnlichen Elemente der sittlichen Bildung bedeuten; den Einfluß der Gefühlswelt auf die sittliche Entwicklung finden wir vielmehr in ihrer ästhetischen Bedeutung begründet. Weil ein reines Herz alles Gute als schön empfindet, darum sind seine Gefühle sittlich. Aber ob mit diesem Fühlen wirkliches sittliches Handeln entwickelt wird, das ist davon abhängig, daß die Willenskräfte ihre starke sinnliche Grundlage finden in denjenigen Teilen des Leibes, die mehr als das Herz das unmittelbare Handelnkönnen nach außen hin bewirken: im Stoffwechsel-Gliedmassensystem. Diese Erkenntnis ist auch heute noch vielen Menschen, die «von Herzen gut» sind und doch schwer zu einem starken Handeln im Sinne des sittlichen Willens gelangen, unbequem. Doch kann sich jeder, der unbefangene ehrliche Selbstbeobachtung übt, leicht von ihrer Wahrheit überzeugen.

Wo Pestalozzi von der physischen Entwicklung spricht und im «Können» das Element des körperlichen Tuns findet, da faßt er in einseitiger Weise die Entwicklung wirtschaftlich nutzbarer Fertigkeiten ins Auge. Dasjenige «Können», das unmittelbarer als das Wollen sich mit dem Schönheitsempfinden des Herzens verbindet und vom Fühlen zu künstlerischen Fertigkeiten hinführt, läßt er außer acht. Die Kunst und die Entwicklung künstlerischer Fähigkeiten, die heute immer mehr zum unentbehrlichen Elemente aller Bildung geworden sind, — sie bedeuteten für Pestalozzi noch eine Angelegenheit ausnahmsweise begabter und bevorzugter Menschen.

Aber auch nach dieser Seite hin, wo sich ihm der tiefere Einblick in die sinnlichen Grundlagen des Seelenlebens verhüllt, stellt sich ihm vor die Seele die reine Gestalt der Mutter, in der, sowohl nach der geistigen wie nach der leiblichen Seite hin, die Elemente aller Erziehung in natürlicher Einheit verbunden ruhen:

«Die Mutter will in Rücksicht auf ihr Kind, was sie kann, und kann, was sie will. Was ihr mangelt, ist äußere Leitung ihres Willens und ihrer Kraft. Es ist ein Lallen der sittlichen Sprache in der Natur wie ein Lallen der sinnlichen. Heilig sei dieses Lallen von beiden.»

Die Begrenztheit in Pestalozzis Menschenerkenntnis wird vor allem sichtbar, wenn er als Methodiker die psychologischen Gesetze des Unterrichts aufzufinden sucht. Wohl bleibt ihm in der Idee die sittliche Bildung der intellektuellen übergeordnet. Doch, indem er im einzelnen dem Gang der Natur nachforscht, bleibt er vor allem befangen in demjenigen Bildungselement, das im Geiste der Zeit vorwaltet, im Intellekt. Hier spürt er den Gesetzmäßigkeiten am gründlichsten nach und findet sein ABC der Anschauung, indem er danach strebt die «mechanische Form alles Unterrichts den ewigen Gesetzen zu unterwerfen, nach welchen der menschliche Geist sich von sinnlichen Anschauungen zu deutlichen Begriffen erhebt.» (Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.) Sicher werden auch hier die großen Grundlinien, in denen er den Weg zeigt, den die Natur unserer Erkenntnis geht, wegleitend bleiben für alle Stoffe und Gebiete der intellektuellen Bildung. Indem er aber nicht nur die Anschauung zur Grundlage alles Unterrichts erhebt, sondern den Bildungsgang, der von verwirrten Anschauungen zu deutlichen Begriffen führen soll, weiter zerlegt in die drei Elementarmittel des Unterrichts «Zahl, Form und Sprache», gerät er schon in ein künstliches abstraktes System hinein, das nicht mehr beanspruchen kann, alle Unterrichtsgegenstände auch nur auf dem Gebiete des logisch-verständigen Denkens zu erfassen. Ein mehr künstlerisch empfindender Geist könnte z. B. ebenso gut die Farbe neben Zahl und Form als Element der anschaulichen Erkenntnis einsetzen.

Pestalozzis Irrtum beginnt vollends dort, wo er die Gesetzmäßigkeit, die er für die intellektuelle Bildung gefunden hat, über diesen Bereich hinaus verallgemeinert und auf andere Gebiete überträgt. Da er die Natur des Geistes zu wenig kennt, glaubt er, die Geistesentwicklung nach denselben Grundsätzen gestalten zu können, die für die Bildung der sinnlichen Natur gelten:

«Ich suchte nun die Gesetze, denen die menschliche Geistesentwicklung vermöge ihrer Natur selber unterworfen werden muß, aufzufinden; ich wußte, daß sie mit denjenigen der physisch-sinnlichen Natur die nämlichen sein mußten, und glaubte, in ihnen den Faden sicher zu finden, aus dem sich eine allgemeine psychologische Unterrichtsmethode herausspinnen lasse.» (Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.)

Diese falsche Übertragung von dem, was richtig war für das intellektuelle Erfassen des Physisch-sinnlichen, auf die höheren Gebiete der eigentlichen Geistesbildung, ist vor allem Pestalozzis Nachfolgerschaft verhängnisvoll geworden. Es gehört schon zu den eigentümlichen Widersprüchen in seinem persönlichen Wesen, wenn er oft selbst die intellektuelle Ausprägung seiner Methode in übertriebener Bedeutsamkeit sieht und davor zurücktreten läßt, was doch sein Wesentlichstes war und bleiben wird: Das lebendige Auswirken seiner Seele im unmittelbar erzieherischen Menschenumgange. Was er aber durch seine Persönlichkeit und sein Lebenswerk immer wieder zur Ergänzung seines Denkens einzusetzen hatte, das fehlte den meisten, die seine pädagogische Gedankenentwicklung weiterführten. Indem namentlich ein Philosoph wie J. Fr. Herbart aus einem umfassenden wissenschaftlich-logischen System heraus Pestalozzis pädagogische und methodische Grundgedanken erfaßt und ausgestaltet, erhalten wir in seinen formalen Stufen eine noch genauer umschriebene Wegleitung für die Gesetzmäßigkeit des intellektuellen Unterrichts. Aber die von Pestalozzi eingeleitete Einseitigkeit hat sich darin in einer Weise ausgewirkt, die, namentlich in der schablonenhaften Anwendung, dem Erzieher nur noch eine intellektuelle Haltung dem Kinde gegenüber ermöglichen würde, auch auf Gebieten, die von Natur aus eine anders geartete Einstellung verlangen. Dies zeigt sich in solchen Widersprüchen, die entstehen, wenn im Religionsunterricht eine biblische Geschichte nach demselben methodisch-logischen System entwickelt und dargeboten wird wie ein Abschnitt aus der Geometrie, während doch gerade hier das Kind vor allem nach der lebendig-persönlichen Beziehung zum Erzählenden verlangt, nach warmherzig be-

lebter Darbietung des Gesinnungsstoffes durch eine Persönlichkeit, die es als Autorität empfindet und achtet, von der es aber gerade hier mehr Stärkung seiner Willens- und Glaubenskräfte als verstandesmäßige Entwicklung sittlicher Begriffe erwartet.

Gewiß arbeiten alle Reformbewegungen der letzten Jahrzehnte an der Überwindung dieser Einseitigkeit. Da aber fast alle mit ihren Reformen auf Teilgebieten der Erziehung einsetzen und von dort aus theoretisch über das Ganze zu denken versuchen, laufen alle Gefahr, Pestalozzis große Grundgedanken von der Harmonie der Kräfte aus dem Auge zu verlieren und neue Einseitigkeiten an Stelle der alten zu setzen. Eine wirklich das Ganze erfassende Umgestaltung kann nur hervorgehen aus einer Bewegung, die ihre leitenden Ideen aus einer Erkenntnis gewinnt, die im entscheidenden Sinne den Gesichtskreis des Pädagogen erweitert und abklärt nach den beiden Richtungen hin, in denen Pestalozzis Erkenntnis nicht mehr tiefer einzudringen vermochte: In die geistige Welt hinein — und wieder hinein ins Bewußtsein vom Zusammenhange des Seelenlebens mit dem leiblichen Wesen des Menschen.

Solche Erweiterung und Klärung der Erkenntnis will Dr. R. Steiners Geisteswissenschaft und die darin begründete Pädagogik dem Erzieher von heute bringen. Es sei hier versucht, davon abzusehen, was R. Steiner für alle andern Gebiete der geistigen Arbeit geschaffen hat, was er für das geistige Leben der Zeit überhaupt bedeutet. Vieles davon ist heute noch umstritten, und gar manches erscheint den meisten Zeitgenossen fremdartig und schwer verständlich. Doch gilt es, aus diesem Reichtum von Ideen und Erkenntnissen dasjenige zu erfassen, das heute schon das allgemeine Bewußtsein der erzieherisch Tätigen zu bereichern, zu erweitern und zu klären vermag.

Die uralte sprachliche Dreiteilung in Leib, Seele und Geist gibt auch R. Steiner den Ausgangspunkt für sein Bild vom Menschen. Der Geist wird hier dermaßen als selbstverständliche Wirklichkeit erlebt, daß davor alle materialistischen Streitfragen über die Wesenhaftigkeit des Geistigen oder gar des Seelischen an Bedeutung verlieren. Doch weist Steiner immer wieder daraufhin, daß sich die eigentlichen Bereiche des Geistes nicht dem gewöhnlichen logisch-intellektuellen Denken erschließen. In seinen Schriften und Vorträgen schildert er immer wieder den Weg der Seele, der sie durch Lebensgestaltung, Beobachtung und Meditationsübung die Kräfte entwickeln läßt, die als hellseherische Fähigkeiten zu den geistigen Ursprüngen von Religion, Kunst und Wissenschaft hinführen. Diese geistigen Erkenntnisfähigkeiten der Imagination, Inspiration und Intuition wird der zukünftige Erzieher mehr und mehr suchen und finden müssen, wenn er aus wirklichem Geisterleben heraus schöpferisch wirken will. Die Darstellung des Erkenntnisweges findet sich vor allem in dem Buche «Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten»; abstrakter, philosophisch entwickelt in der «Philosophie der Freiheit». Es ist diese Darstellung des Seelenweges das eigentlich «Anthroposophische» in Steiners Wissenschaft. Das Kind soll und kann natürlich nicht dazu erzogen werden; in ihm sind vor allem die Kräfte des Leibes und der Seele gemäß den Ergebnissen solcher Geisterkenntnis zu entwickeln; denn aus ihr ergibt sich das neue Bild vom leiblich-seelischen Lebenszusammenhang und seiner Entwicklung im Kinde.

Denken, Fühlen und Wollen sind auch bei Steiner die drei wesentlichen Gebiete des Seelenlebens. Ihnen entsprechen die drei Systeme, die in unserem physischen Leibe zu unterscheiden sind: Das Nerven-Sinnessystem als leibliche Grundlage des Denkens; Atmung und Blutkreislauf als die Grundlage des Fühlens, und Stoffwechsel-Gliedmaßensystem als diejenige des Wollens. Nerven-Sinnessystem und Stoffwechsel-Gliedmaßensystem sind einander polar entgegengesetzt; Atmung und Blutkreislauf vermitteln zwischen ihnen als rhythmisches System. — Wie diese drei Systeme des Leibes ineinanderwirken und die drei Grundfähigkeiten des Seelenlebens tragen, ja wie die entsprechenden Wechselwirkungen vom Leibe bis ins Geistige hinein sich spiegeln und von dort wieder neu angeregt werden, — diese Zusammenhänge und Beziehungen werden durch die geisteswissenschaftliche Menschenkunde immer wieder in neuen Bildern verdeutlicht. Vor allem wird von dieser Grundlage aus die Entwicklung des Kindes konkret verfolgt und hingewiesen auf den inneren Zusammenhang aller wesentlichen Entwicklungsstufen in ihren leiblichen, seelischen und geistigen Merkmalen: Von der Geburt, durch das Erlernen von Gehen, Sprechen und Denken, zur Bildung des Ichgefühls, — Zahnwechsel, — durch die Zeit des Vorwaltens rhythmisch bedingten Erlebens bis zur Geschlechtsreife und der Entfaltung der abstrakten Denkfähigkeit, — der Bildung des Ichbewußtseins und der erwachsenen Persönlichkeit.

So erhalten wir in R. Steiners Menschenbild nicht nur eine abstrakt-begriffliche Theorie, sondern ein lebensvoll das Ganze der Menschennatur erfassendes Entwicklungsbild. Jeden, der es in sich aufnimmt, weist es hin zu neuem selbständigem Schauen und Beobachten der kindlichen Entwicklung vor allem. Nur um eine Übersicht der Grundbegriffe geben zu können und ihren Zusammenhang bei Pestalozzi und bei Steiner im wesentlichsten klar zu stellen, sei nachfolgende schematische Darstellung versucht. Wer die lebendigen Beziehungen und Bedeutungen dessen erleben will, was mit diesen Begriffen nur angedeutet ist, wird sich das Entwicklungsbild vom Menschen erarbeiten durch die Lektüre von R. Steiners grundlegenden pädagogischen Schriften:

Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft. Der Lehrerkurs am Goetheanum. Die Methodik des Lehrens und die Lebensbedingungen des Erziehers. (Goetheanumverlag, Dornach.)

Das Menschenbild H. Pestalozzis.

Geistiges Ziel: Harmonie der Kräfte durch	Seelenkraft	Seelisches Element	Leibliches Sinnbild
Überordnung der Sittlichen Bildung	des Fühlens	Wollen	Herz
über Intellektuelle Bildung	des Denkens	Kennen	Kopf
und Physische Bildung	des Tuns, Handelns	Können	Hand

Das Menschenbild R. Steiners.

Geistes	-gebiete:	Religion	Kunst	Wissenschaft
	-ziele	Das Gute	Das Schöne	Das Wahre
	-Erkenntnis-fähigkeiten	Intuition	Inspiration	Imagination
Seelen	-bildung:	Religiös-sittliche	Künstlerisch-ästhetische	Intellektuell-wissenschaftl.
	-kräfte	Wille	Gefühl	Denken
Leibes	-grund-lagen	Stoffwechsel-gliedmaßen-system	Atmung und Blutkreislauf (Rhythm. System)	Nerven-Sinnes-System

Was Pestalozzi als geistiges Erziehungsziel vorschwebt: Die Harmonie der Kräfte durch die Unterordnung der intellektuellen und physischen Bildung unter die sittliche Bildung, — das führt Steiner in seinem pädagogischen Denken durch, indem er eine umfassende, Leib und Seele überschauende Geisterkenntnis allem erzieherischen Denken und Tun überordnet. In seinem Menschenbilde erhält nun auch das Fühlen seine eigentliche ihm zukommende Stellung, als gleichberechtigte Seelenkraft zwischen Denken und Wollen. Nach der geistigen Seite hin wird das Fühlen erkannt als die seelische Grundlage des künstlerischen, ästhetischen Erlebens; leiblich finden wir im rhythmischen System von Atmung und Blutkreislauf die sinnliche Grundlage dieser Seelenfähigkeiten.

Die Erziehungslehre, die R. Steiner in solcher Erkenntnis begründete, hat ihre Heimstätte vor allem an der Waldorfschule in Stuttgart gefunden. 1920 durch E. Molt nach R. Steiners Anregungen begründet und in seinem Geiste ausgebaut, ist sie in den 7 Jahren ihres Bestehens zur größten Privatschule Deutschlands herangewachsen, die über 1000 Schüler in 26 Klassen beherbergt. Nicht nur in den eigentlichen «Kunstfächern», sondern in der ganzen Art des Unterrichtsbetriebes und in einer Reihe wesentlicher Forderungen der anthroposophischen Schule kommt gerade die neue Einstellung zur künstlerischen Bildung zum Ausdruck. Es seien nur einige der auffallendsten Neuerungen genannt, die mit diesem Grundzug zusammenhängen. Einzelheiten und Lehrplan der Waldorfschule finden sich im «Mitteilungsblatt der freien Waldorfschule».

1. Fremdsprachlicher Unterricht wird von der ersten Klasse an erteilt; aber nicht nach grammatischer Methode, sondern in Anlehnung an das noch frische rhythmisch-künstlerische Sprachempfinden dieses Alters.

2. Der sprachliche Anfangsunterricht baut auf in der Reihenfolge: Vom Malen zum Zeichnen; vom Zeichnen zum Schreiben; vom Schreiben zum Lesen.

3. Ästhetische Elemente dringen durch bis in typisch intellektuelle Fächer: z. B. Anordnung von Sätzen und Satzteilen in farbigen Figuren bei grammatischer Behandlung; — geometrische Figuren und Gesetze in ihren Verwandlungsmöglichkeiten künstlerisch entwickelt.

4. Grundlage der körperlich-seelischen Bildung ist die eurhythmische Bewegungskunst. Auch der anschließende eigentliche Turnunterricht ist in entsprechendem Geiste aufgebaut.

5. Der Stundenplan ist nach dem sog. Epochenunterricht eingerichtet; dieser ermöglicht die Konzentration auf ein Teilgebiet des Unterrichts bis zum Erreichen eines bestimmten, ein Ganzes abschließenden Teilzieles.

Jedes Erziehungsideal hat seine soziale Seite, und so führt auch jede Pädagogik mit ihren Konsequenzen in die gesellschaftlichen Lebenszusammenhänge hinein. In Pestalozzis «Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts», sowie in den sozialpolitischen Schriften zur Zeit der Helvetik und der Mediation, findet seine soziale Erkenntnis ihren deutlichsten Ausdruck. Überall tritt darin in Erscheinung, daß die Erfahrungen seiner Zeit ihn nicht zum Verehrer irgendeiner Staatsform gemacht hatten. Seine geistigen Ziele wiesen weit über Staat und Politik hinaus; es stand für ihn noch nicht fest, daß sein Erziehungsideal notwendig die allgemeine öffentliche staatliche Volksschule forderte. Erst kurz nach seinem Tode ward diese Frage entschieden, als mit der Umwälzung von 1830 die Entwicklung der allgemeinen staatlichen Volksschule einsetzte, in der wir alle noch, befriedigt oder unbefriedigt, stehen.

Fast 100 Jahre später, am 30. März 1925, ist Dr. R. Steiner gestorben. In ähnlich sturmbewegter Zeit, unter dem Eindruck gewaltiger und verhängnisvoller sozialer Ereignisse, gab er 1919 «Die Kernpunkte der sozialen Frage» heraus. Die darin entwickelte Idee von der Dreigliederung des sozialen Organismus, die klare Scheidung von geistigen, politischen und wirtschaftlichen Organisationen fordert, gibt auch die grundlegenden Gedanken für die soziale Gestaltung des Schulwesens in einem Sinne, die R. Steiners Geisterkenntnis entsprechen würde. *R. Hürsch*, Aarburg.

Die Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher

hielt ihre 15. Jahresversammlung (Zusammenkunft nur alle zwei Jahre) am 28./29. Mai in Thun ab; der Besuch war ein erfreulich zahlreicher; nebst dem Ausland hatten auch eidgenössische und kantonale Behörden ihre Vertreter abgeordnet. Redaktor *Kunz* in Thun entbot als Präsident des Lokalkomitees den Gruß der Stadt Thun. Der Präsident der Gesellschaft, Lehrer *K. Jauch*, Zürich, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick über die Tätigkeit der Gesellschaft und deren Sektionen im Zeitraum des verflossenen Jahres und übergab dann das Wort an Prof. Dr. *Herfort* aus Prag, der sich schon in unserer Berner Tagung im Jahre 1911 als vorzüglicher Fachmann eingeführt hat durch sein Referat über das Knochenwachstum. Als Oberdirektor der großen Pflege- und Erziehungsanstalt für Schwachsinnige «Ernestinum» in Prag hat Herr Dr. Herfort in seiner 25jährigen Tätigkeit eine reiche Erfahrung gewonnen. Er brachte ein sehr interessantes Bild über *«Die eugenische Zentrale des Ernestinums»*. Mit wissenschaftlicher Sachlichkeit entwarf er an Hand von Lichtbildern eine Reihe von Profilen über Stämme und ihre Entartung. Es kamen Tatsachen zutage, die Ärzten, Erziehern, Fürsorgern nicht eigentlich neu sind und für die in der Regel Erklärungen über Ursache aufgestellt werden, die an der Hand zu liegen scheinen. Dr. Herfort machte aber darauf aufmerksam, daß man sich sehr davor hüten müsse, aus gewissen Erscheinungen in der Familie und deren Vorgeschichte einfach Schlüsse zu ziehen auf die Ursache der Entartung oder Nichtentartung. Der ehrliche Wissenschafter mußte bekennen, daß zurzeit aus der Eugenik noch wenig sichere Ergebnisse herausgehoben werden dürfen. Der Referent zeigte, daß normale Eltern anormale Kinder haben können. Ein bildschöner Mann war der Vater eines total abnormen Kindes. In einer Geschwisterreihe stand neben den schwachsinnigen ein jüngerer Bruder, der Professor ist. Der Alkohol spielt eine verderbliche Rolle; aber nach den Ausführungen des Referenten wird auch da zu leicht von der Annahme und von der Wahrscheinlichkeit aus geschlossen. In der Diskussion wurde betont, daß die Gesunderhaltung der Stämme zum großen Teil eine Erziehungsaufgabe sei. Die Schärfung des Gewissens durch Bewußtmachen der Verantwortungspflicht, Erziehung zur Beherrschung des Trieblebens und zu opferwilliger Arbeit für die Förderung des Volkswohles tun unserer Zeit not. Die Mittel zur Abwehr bietet eine Erziehung auf christlicher Grundlage.

Die Wahl brachte eine Änderung im Präsidium, indem K. Jauch aus Zürich, der die Gesellschaft seit Jahren geleitet und deren Interessen aufs beste vertreten hatte, aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat und durch H. Flückiger, Anstalt Regensberg, ersetzt wurde.

Beim Nachtessen brachte Schulrat Henze aus Frankfurt die Grüße des deutschen Hilfsschulverbandes. Der Vertreter des eidgen. Finanzdepartementes, Sermond, wies auf die Schnapsgefahr hin. Der Vizepräsident der Gesellschaft, Hasenfratz in Weinfelden, brachte der gastfreundlichen Stadt Thun den Dank der Gesellschaft. Sekundarlehrer Kupper, Präsident des Schweiz. Lehrervereins und Sekundarlehrer Kasser in Spiez entboten die Grüße des Schweizerischen und des Bernischen Lehrervereins.

Am Sonntagmorgen referierte Fräulein *Martha Meyer*, Lehrerin in Zürich, über *«Die Methode Montessori»* in schlichter, aber überzeugender Weise an Hand von mit größtem Fleiß und zäher Ausdauer gesammelten, reichen Anschauungsmaterials. Fräulein Klaus, Lehrerin, Winterthur, wies in ihrem ersten Votum darauf hin, welche Verdienste neben Montessori Pestalozzi und Fröbel zukommen. Eine Diskussion, die ohne Zweifel neben dem Für auch das Gegen gebracht hätte, war leider wegen zu vorgerückter Zeit nicht mehr möglich.

Beim Mittagsbankett im Hotel Beau Rivage überbrachte Dr. Schraner den Gruß der Berner Behörden und sprach der privaten Fürsorge, die in der Regel der staatlichen den Weg zu ebnen hat, das Wort.

Am Nachmittag fuhr die Gesellschaft auf einem Extraschiff auf den Thunersee hinaus. Die Wolken hatten sich gelichtet, die Vorberge zeigten sich im Sonnenschein; der Thuner Lehrergesangverein half unermüdlich mit, durch seine prächtigen Darbietungen die Seefahrt zu einem köstlichen Genuß werden zu lassen. Es war schön, so schön, daß einem der Abschied schwer werden konnte.

Zum Schluß erwähnen wir das Wort eines Besuchers: «Die Gesellschaft bietet ein echt schweizerisches Bild. In freudiger Arbeitsgemeinschaft stehen da Deutsche, Welsche, Romanen, Protestanten und Katholiken, geeint durch das aufrichtige Bestreben, das Volkswohl zu mehren.» *H. P.*

Delegiertenversammlung der Sektion Thurgau des S. L.-V.

Samstag, den 28. Mai, nachmittags 1 Uhr, versammelten sich die Delegierten der Sektion Thurgau in der «Krone» Weinfelden. Von den 22 Unterverbänden waren 4 nicht vertreten, darunter zwei Schulvereine. Wir müssen diese Tatsache mit Bedauern feststellen. Die Delegiertenversammlung stellt das Bindeglied dar zwischen den Unterverbänden und dem Sektionsvorstand, und es sollte daher selbstverständlich sein, daß besonders die Schulvereine ihre Vertreter entsenden. Bei gutem Willen ist das gewiß auch möglich, zumal ja für jeden Delegierten ein Stellvertreter bestimmt sein soll; im Notfalle kann dieser durch einen außerordentlichen Stellvertreter ersetzt werden.

Die Erledigung der reichbesetzten Traktandenliste nahm nahezu 3½ Stunden in Anspruch. In seinem Eröffnungsworte gab Sektionspräsident Imhof einen Überblick über die Vorkommnisse des letzten Jahres, die unsern kantonalen Lehrerverein betrafen und die den Sektionsvorstand hauptsächlich beschäftigten. Es waren erfreuliche und unerfreuliche Dinge. Der demnächst erscheinende Jahresbericht wird davon das bringen, was sich zur Veröffentlichung eignet, weshalb hier eine weitere Berichterstattung überflüssig ist.

Vorgängig der Behandlung des zweiten Traktandums, Reduktion der Schuleinstellungen infolge von Konferenzen, erklärte der Präsident, wieso der Vorstand dazu gekommen sei, die Anregung der Sekundarlehrerkonferenz vor die Delegiertenversammlung zu bringen. Dann erteilte er das Wort einem der beiden anwesenden Vertreter der Sekundarlehrerkonferenz. Herr Sekundarlehrer Neusch, Arbon, gab in seinem trefflichen Votum die Gründe bekannt, die die Konferenz der Sekundarlehrer veranlassen, Änderungen im bisherigen Konferenzwesen zu postulieren. Seine prägnanten, sachlichen, von tiefernster Pflichtauffassung zeugenden Worte verfehlten den Eindruck auf die Delegierten nicht. Sie wurden in der Diskussion ergänzt durch den Präsidenten der Sekundarlehrerkonferenz, Herrn Aebli, Amriswil. Die übrigen Diskussionsredner vertraten, ebenfalls mit Ruhe und Sachlichkeit, mehr den gegenteiligen Standpunkt. Eine abschließende Behandlung der Angelegenheit war natürlich nicht möglich. Herr Seminardirektor Schuster gab der Auffassung Ausdruck, daß es sich hier um eine durchaus ernste, wichtige Frage handle, deren eingehende Erörterung in den Kreisen der Lehrerschaft nicht nur wünschenswert, sondern sogar notwendig sei, und beantragte, sie zunächst den Unterverbänden zur weiteren Behandlung zu überweisen, was mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Wir wollen auch auf eine eingehendere Berichterstattung über dieses heikle Thema verzichten; die Delegierten werden in der Lage sein, in ihren Schulvereinen Genaueres mitzuteilen; auch wird der Sektionsvorstand den Unterverbänden in nächster Zeit durch Zirkular die Vorschläge der Sekundarlehrerkonferenz bekanntgeben.

Das aktuelle Traktandum «Lehrerüberfluß im Thurgau» leitete der Sektionspräsident mit einem längeren Votum ein. Weite Kreise der thurgauischen Lehrerschaft verfolgen mit wachsender Beunruhigung den zunehmenden Überschuß an Lehrkräften. Der Sektionsvorstand hat sich wiederholt mit dieser für unsern Stand äußerst wichtigen Frage beschäftigt und erachtet es als seine Pflicht, die Delegiertenversammlung über die Sachlage zu unterrichten. Wir dürfen an der Tatsache, daß wir nun auch im Thurgau Lehrerüberfluß haben, nicht vorbeisehen, sondern müssen ihren Ursachen und Folgen nachgehen und auf Mittel und Wege sinnen, die Abhilfe bringen könnten. Die Ursachen scheinen bald gefunden zu sein: Rückgang der Schülerzahlen, Reduktion der Zahl der Lehrstellen. Das stimmt nun aber für unsere Verhältnisse nicht ganz. Allerdings sind in den letzten Jahren im ganzen 13 Lehrstellen an Primarschulen eingegangen, als Folgen des Schülerrückgangs. Dafür sind 6 neue Lehrstellen an Sekundarschulen errichtet worden. Es hat also zum Teil nur eine Verschiebung stattgefunden; die Aufhebung der 13 Lehrstellen an Primarschulen ist mit der Errichtung dieser 6 Sekundarlehrerstellen und einer Lehrstelle an der Primarschule teilweise kompensiert. Somit müssen andere Ursachen für den Lehrerüberfluß gesucht werden. Bei oberflächlicher Betrachtung ist man geneigt, eine «Überproduktion» seitens unseres Lehrerseminars anzunehmen. Allein auch das stimmt nicht. Die Seminarklassen sind nicht größer als früher, sondern im Gegenteil kleiner. Die wirklichen Ursachen liegen vielmehr vor allem in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Infolge des auf allen Gebieten vorhandenen Überangebotes haben wir unter der Lehrerschaft viel weniger Berufswechsel zu verzeichnen als früher. Auch die Forderungen spezieller Fachbildung erschweren heute den Übergang zu andern Berufen, die früher dem Lehrer offen standen. Die verbesserten Pensionsverhältnisse lassen die Übernahme eines bürgerlichen Amtes für einen Lehrer in vorgerückten Jahren nicht mehr als sehr verlockend erscheinen. Dazu kommt die geringe Anstellungsmöglichkeit in andern Kantonen, vom Auslande gar nicht zu reden. Konnte diese Entwicklung vorausgesehen und hätte sie darum vermieden werden können? Diese Frage wird man nicht ohne weiteres bejahen können. Sicher ist dagegen, daß die Folgen eines andauernden Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage nicht nur für die stellenlosen Lehrer, sondern für die gesamte Lehrerschaft äußerst nachteilig sein müßten. Sie machen sich heute schon teilweise bemerkbar. Darum muß etwas geschehen, damit das Übel nicht größer wird. Jede austretende Seminarklasse vermehrt den Überschuß an Lehrkräften. Eine weitere Herabsetzung der Klassenbestände am Seminar, das heißt eine Beschränkung der Neuaufnahmen, wird kaum zu umgehen sein. Ob sie aber den erwarteten Erfolg haben wird? Im letzten Jahresbericht des Seminars wird das bezweifelt; es würde dann einfach eine Abwanderung in auswärtige Seminarien erfolgen, was weder wünschenswert wäre, noch geeignet, den Lehrerüberfluß zu beseitigen. Man könnte auch, wie das in andern Kantonen zum Teil seit langem geschieht, nur noch den im Kanton wohnhaften oder verbürgerten Kandidaten das Wahlfähigkeitszeugnis erteilen. Der Gedanke ist nicht neu, aber er ist nicht so leicht durchzuführen und macht sich auch etwas merkwürdig in dem Zeitpunkte, da man just wieder von der Freizügigkeit der Lehrer redet. Ein Mittel, das geeignet wäre, den Lehrerüberfluß für länger Zeit zum Verschwinden zu bringen, wäre die Herabsetzung des Schülermaximums. Allein so berechtigt dieses Postulat gerade für unsern Kanton sein mag, so wenig Aussicht auf Verwirklichung hat es gerade jetzt. Denn es ist eben leider in erster Linie eine Finanzfrage! Dagegen erscheint es als selbstverständlich, daß in bezug auf die Aufhebung von Lehrstellen möglichste Zurückhaltung beobachtet wird; die Bewilligung soll abhängig gemacht werden von einer voraussichtlich längere Zeit andauernden Reduktion der Schülerzahlen. Eine andere Möglichkeit, für unsere jungen Lehrer Stellen zu schaffen, läge in einer durchgreifenden Verjüngung des Lehrkörpers. Aber das ist wiederum ein sehr heikles Problem. Einmal ist die Leistungsfähigkeit und Rüstigkeit des einzelnen auch in unserm Stande sehr verschieden, und dann ist die Frage des Rücktrittes mit der Erreichung des pensionsberechtigten Alters eben für manchen Lehrer, der nur von dem immer noch sehr bescheidenen Ruhegehalt leben soll, geradezu eine Existenzfrage. Wir können also höchstens wünschen, daß diejenigen, die in der glücklichen Lage sind, in den Ruhestand treten zu können, das auch tun; es liegt nicht nur im Interesse der jungen Lehrer. Aber wir wollen auch die Hemmungen, die dem rechtzeitigen Rücktritt manches ergrauten Kollegen gegenüberstehen, nicht übersehen.

In der Diskussion redete Herr Sekundarlehrer Äbli dem Lehrerwanderjahr, wie es der sog. Rucksackartikel des neuen Schaffhauser Schulgesetzes vorschreibt, das Wort. Unsere jungen Lehrer sollen hinaus in die Fremde; das wird ihren Horizont weiten und ihnen den Einblick in ganz andere Verhältnisse ermöglichen. Herr Seminardirektor Schuster wies an Hand von Zahlen nach, daß der gegenwärtige Klassenbestand am Seminar tatsächlich gegenüber früher erheblich klei-

ner ist, ganz bedeutend kleiner, wenn man nur diejenigen Schüler zählt, die später als Lehrkräfte für den Thurgau in Frage kommen. Ferner glaubt er, man dürfe die Situation doch nicht allzu pessimistisch beurteilen. Es seien doch Anzeichen da, daß im Wirtschaftsleben eine Besserung eintrete, und diese werde sich auch auf dem Gebiete des Schulwesens auswirken.

Der Präsident verdankte die Ausführungen des Herrn Seminardirektors angelegentlich, und erklärte, es werde ihn selbstverständlich freuen, wenn es sich herausstellte, daß er in der Frage zu schwarz gesehen habe. Man werde die Sache immerhin weiter im Auge behalten müssen.

Auf eine Behandlung des Traktandums «Freizügigkeit» mußte aus Zeitmangel verzichtet werden. Der Vorsitzende machte darüber nur noch einige kurze Mitteilungen.

Zum Schlusse machte der Sektionspräsident noch nachdrücklich auf den im Juli in Zürich stattfindenden schweizerischen Lehrertag aufmerksam, den ersten seit 1914. Er ersuchte die Delegierten, in ihrem Kreise für eine rege Teilnahme an dieser wichtigen und schönen Veranstaltung zu wirken. *-h-*

Das neue Werk von *Witzig:* **Das Planmäßige Zeichnen** ist erschienen. Einzelexemplare Fr. 5.—, von 10 Exemplaren an Fr. 4.50; zu beziehen beim Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich.

Aus der Praxis

Die Schweizer Realbogen. Erste Reihe:

Von Dr. Heinrich Kleinert, Neuenegg bei Bern.

Seit dem Erscheinen der «Physik» des Verfassers im Frühling des vergangenen Jahres, wurde mehrfach von Primarlehrern der Wunsch geäußert, es möchte auch ein Lehrmittel für die Primarschulstufe geschaffen werden. Der Plan dazu hatte längst bestanden; besser gesagt, es waren viele Pläne. Noch aber hatte keiner irgendwie feste Gestalt angenommen. Obschon die «Physik»*), das Buch für Sekundarschulen, da und dort auch in Primarschulen im Unterrichte benützt wird, ist doch sein Umfang zu groß, als daß es ohne weiteres überall Verwendung finden könnte. Nur wo große Kredite zur Verfügung stehen, ist seine Anschaffung für die Hand des Schülers möglich.

Man könnte nun nach dem Muster vieler Lehrbücher der Physik einfach aus dem Sekundarschulbuch einen Auszug machen und erklären, der passe für Primarschulen. Eine andere Lösung wäre, das Lehrbuch in fünf bis zehn Teile aufzulösen und jeden gesondert herauszugeben, also eine Art Bogenlehrbuch zu schaffen. Da aber sowohl Extrakt wie Bogenherausgabe in der beschriebenen Form dem Verfasser widerstrebten, mußte etwas Neues gefunden werden. Gegen die Verwendung des bestehenden Physikbuches an Primarschulen spricht auch noch der Umstand, daß es große Konzessionen an einen systematischen Physikunterricht macht und so nicht vollkommen den Anforderungen eines neuzeitlichen, innerlich konzentrierten Naturwissenschaftsunterrichts entspricht, wie er auf der Primarschulstufe allein zur Anwendung kommen sollte.

Das Resultat der Überlegungen in rein methodischer Hinsicht, wie sie in der Broschüre des Verfassers «Die Methode des Physikunterrichts in der Volksschule»**) niedergelegt sind, führte zu der Bogenform, die schon von Beeltz und Hirt in Deutschland für Lesestoffe gewählt worden ist. Es dürfte sich fragen, ob man die Bogen im Sinne von Einzel- oder Sammelbogen herausgeben soll. Der Sammelbogen würde zum Buch führen, das sich der Schüler selber zusammenstellt, der Einzelbogen zur Broschüre kleinen Umfanges. Letztere verlangt dann den steifen Umschlag und würde so ziemlich teuer zu stehen kommen. Wir lassen diese Frage heute noch unbeantwortet.

Im Laufe des Juni 1927 sollen nun im Verlage Paul Haupt in Bern die ersten dieser Bogen unter dem Sammelnamen «Schweizer Realbogen» erscheinen. Die erste Reihe enthält die Physik, im Sinne der Physik als Führungsfach. Später sollen auch chemische, botanische, zoologische, geographische und geschichtliche usw. Reihen herausgegeben werden. Wir zählen dabei auf tätige Unterstützung aus allen Lehrerkreisen. Als Herausgeber zeichnen zunächst *Emil Wymann*, Schulinspektor in Langenthal, und der Verfasser der physikalischen Bogen. Die künstlerische Ausstattung der Bogen hat *Ernst Ruprecht*, Maler und Graphiker, Laupen, übernommen, der den Lehrern durch die Schaffung der künstlerischen Heftumschläge bekannt sein dürfte.

Die «Schweizer Realbogen» enthalten im Gegensatze zu den Beeltzschen Bogen in der Hauptsache Arbeitsstoffe. Die Lesestoffe treten in den Hintergrund, wenigstens für die naturwissenschaftlichen Bogen. Die Bogen sind für die Hand des Schülers bestimmt.

Ganz ausdrücklich sei betont:

Es handelt sich zunächst um einen Versuch. Die Bogen sollen nach Form, Inhalt, Ausstattung usw. besprochen und später verbessert werden. Es soll dann aus den Äußerungen vieler ein Lehrmittel erstehen, das den neuzeitlichen Anforderungen in jeder Weise gerecht werden kann.

In der Reihe Physik erscheinenen vorläufig:

a) Vom Wetter: Der Bogen enthält die Einführung in die wichtigsten Instrumente für die Wettervorhersage: Thermometer, Barometer, Hygrometer. Dann stellt er die Aufgaben zusammen, wie mit den Schülern das Wetter zu beobachten ist, damit eine eigene Wettervorhersage möglich wird. Lesestoff ist keiner enthalten.

b) Die Heizung: Neben der Anleitung zu einer Anzahl Versuchen über die Wärme, die Verbrennung usw., die als Schülerübungenen oder Demonstrationsversuche durchgeführt werden können, enthält dieser Bogen einigen Lesestoff über die Brennstoffe und die Heizungsanlagen.

c) Wärmewirkung des elektrischen Stromes: Elektrisches Plätteeisen, Schnellkocher, Kochplatte, elektrische Öfen usw. setzen den Inhalt dieses Bogens zusammen. Das Ohmsche Gesetz und die elektrischen Maßeinheiten bilden dazu die Grundlage.

Im Laufe des Sommers sollen weiter erscheinen:

d) die Beleuchtung; e) die Wasserversorgung; f) von Hebeln und Wagen; g) die Dampflokomotive; h) die elektrische Lokomotive; i) das Elektrizitätswerk.

*) «Physik», Lehrbuch für Sekundarschulen. Paul Haupt, Bern. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage erscheint im Juni 1927.

**) Heinrich Kleinert, «Die Methodik des Physikunterrichtes in der Volksschule». Paul Haupt, Verlag Bern. 1927.

Schulnachrichten

Basel. Schulausstellung. Am 1. Juni hatte Herr Prof. Dr. O. Flückiger aus Zürich in einem von über hundert Kollegen besuchten Zuhörerkreis einen genuß- und lehrreichen Vortrag über das stehende Lichtbild gehalten. Kommenden Mittwoch wird Herr Dr. Walter Bigler von der Realschule über die Verwendung des laufenden Lichtbildes sprechen, und Herr P. Hulliger hat die Vorführung des Filmes «Schrift und Schreibwerkzeug» übernommen. Der Film besteht aus 3 Teilen. Ein I. historischer Teil zeigt die Entwicklung der Schreibtechnik und der Schreibwerkzeuge. Der II. Teil vermittelt einen Einblick in die Herstellung der neuzeitlichen Schreibfeder. Der III. Teil beschäftigt sich mit dem modernen Schreibunterricht und bringt Schüleraufnahmen aus der Schreibstunde. In diesen Aufnahmen sind Finger-, Hand- und Körperhaltung im neuzeitlichen Unterricht denjenigen beim Schreiben im alten Stil eindrucksvoll gegenübergestellt.

Luzern. Die Sammlung «Pestalozzigabe der Schuljugend des Kantons Luzern» ergab den Betrag von Fr. 11 528.31; Verteilung: Erziehungsanstalt Sonnenberg Fr. 4900.—, Zwangserziehungsanstalt St. Georg in Knutwil Fr. 4900.—, Pestalozzi-Erziehungsanstalt Neuhof Fr. 1152.21, Pestalozzianum in Zürich Fr. 576.10.

Im verflossenen Monat fanden die Großratswahlen statt. Die aktive Lehrerschaft ist im neugewählten Rate vertreten durch die Herren Rektor Ineichen und Sekundarlehrer Wismer freisinniger Richtung, die Herren Elmiger, Huwyler und Kleeb konservativ-christlichsozialer Richtung. Die Sektion Luzern des S. L.-V. zählt nebst den zwei erstgenannten noch zu ihren Mitgliedern oder Freunden die Herren Großräte Dr. Hofstetter, Rektor und Gemeindepräsident in Kriens, Stadtpräsident Dr Zimmerli, Erziehungsrat, Gemeindepräsident Arnold in Vitznau und a. Lehrer Lang in Aesch.

Zur Neuregelung der Besoldung der Beamten und der Lehrerschaft wird sich der Große Rat außerordentlich im Juni besammeln. Wie man hört, steht man allgemein auf dem Boden, die bestehenden Besoldungen auch für die kommende Zeit zu dekretieren.

Voraussichtlich wird die außerordentliche Großratssession belebt verlaufen. Die liberale Fraktion hat durch Herrn Stadtpräsident Dr. Zimmerli folgende Interpellation über ein von Seminardirektor Rogger in Hitzkirch verfaßtes Lehrbuch der katholischen Religion eingereicht: «Hat der Regierungsrat Kenntnis davon, daß am kantonalen Lehrerseminar in Hitzkirch ein vom Direktor der Anstalt verfaßtes Lehrmittel im Gebrauch ist, in welchem vom politischen Standpunkte des Verfassers abweichende politische Richtungen verunglimpft und herabgewürdigt werden?

Hält der Regierungsrat nicht auch dafür, daß ein solches Lehrmittel an einer staatlichen, aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen und den Angehörigen aller Konfessionen und politischen Richtungen offen stehenden Anstalt zu verwerfen und außer Gebrauch zu setzen ist?» *-er.*

Vereinsnachrichten

Glarus. Recht zahlreich versammelte sich die glarnerische Lehrerschaft Montag den 30. Mai in der geräumigen Turnhalle zu Netstal zu ihrer Frühjahrskonferenz. Unser verehrter Präsident, Herr Sek.-Lehrer H. Bäbler in Hätzingen eröffnete sie mit einer temperamentvollen, warm gehaltenen Ansprache, der er das Motto «Sonne, Freude und Freiheit» zugrunde legte. Die Sonne als Quelle alles Schöpfertums, die Freude als das Geheimnis jeglichen Erzieherberufes und die Freiheit als Ursprung der zähen, schaffenden Kraft feinsinnig mit dem Lehrerberufe und der Schule verknüpfend, erinnerte er seine Kollegenschaft an die Hauptereignisse des vergangenen Vereinsjahres.

Im Vordergrund standen auch für uns die Gedenkfeierlichkeiten zu Ehren Vater Pestalozzis. Die Schulausstellung anläßlich des Juliäums für hundertjährigen Bestand unserer Sektion hat in befriedigender Weise gezeigt, daß auch die glarnerische Lehrerschaft bestrebt ist, die neuen Formen der Unterrichtsweise zu verfolgen und zu Nutzen und Frommen von Jugend und Volk zu verwerten. In standespolitischer Hinsicht hat die diesjährige Landsgemeinde einige Schattenstreifen vorausgeworfen; wir hoffen, es werden in nächster Zeit auch die entsprechenden Lichtstreifen spürbar werden.

Das Hauptthema des Tages war der Vortrag von Kollege J. Jenny, Sek.-Lehrer in Netstal, über «Das Lichtbild im Unterricht und die Schaffung einer kantonalen Lichtbildstelle». Der Referent erläuterte in begeisterter und erschöpfender Weise die Vorzüge des Lichtbildes als Unterrichtsmittel. Sehr viel Wirklichkeitsstoff aus der engern und weitern Heimat, aus industriellen Betrieben, aus dem Leben im Wasser und in der Luft kann dem Schüler durch die bisherigen Hilfsmittel nicht erschlossen werden. Im Lichtbild ist das Mittel gefunden, diesen Mangel zu heben. Es ist vortrefflich geeignet, den Kindern durch bildliche Veranschaulichung klare, festbleibende Begriffe für sicheres Wissen zu vermitteln. Vor allem ist der Film ein ausgezeichnetes Mittel, durch Erleben zu richtigen Begriffen zu kommen. Er ist aber erst für die obern Schulstufen empfehlenswert. Für die ersten fünf Primarklassen empfiehlt der Referent das Stehbild; es entspricht dem Fassungsvermögen dieser Schulstufe am besten. In erschöpfender Weise erläuterte Herr Jenny die psychologisch-methodische Grundlage für den Lichtbild-Unterricht, sowie dessen praktische Verwendungsmöglichkeiten. Er ergänzte sein Referat durch eine Serie vorzüglicher Lichtbilder aus der Zürchersammlung von G. Scherrer-Ebinger und unterbreitete der Konferenz den Vorschlag, der Lehrerverein möge der hohen Regierung den Antrag stellen: 1. Es soll im Kanton Glarus eine Lichtbildstelle geschaffen werden für den Geschichts-, Geographie- und Heimatkundeunterricht der mittleren Primarklassen. 2. Sie möge die Schaffung von Projektionsapparaten für die öffentlichen Schulen des Kantons in angemessener Weise subventionieren, um allen Gemeinden den Ankauf dieser guten, neuzeitlichen Veranschaulichungsmittel zu ermöglichen. Die Konferenz ist mit diesen Vorschlägen einstimmig einverstanden und hofft, das gediegene Referat Herrn Jennys möge gelegentlich reichliche und gute Frucht tragen.

Anschließend erledigte der Verein unter Leitung von Kollege Baumgartner, Ennenda, die Geschäfte der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Erfreulicherweise konnte der Vorsitzende wieder eine Anzahl Vergabungen zugunsten der Kasse verdanken. Aus der Pestalozzisammlung in unserm Kanton, die mit einem Aufrundungsbeitrag des Landes die Summe von Fr. 10 000.— erreicht hat, sind uns Fr. 3000.— zugeschieden worden. Sie sind aber nicht analog den übrigen Vergabungen kapitalisiert, sondern als Pfingstgabe an bedürftige Lehrers-Witwen und -Waisen verteilt worden. Die Zügerkasse bietet ein wenig erfreuliches Bild, indem ein bedeutender Rückschlag aus dem Reservefonds gedeckt werden muß. Trotzdem haben wir die Zuganteile auf der bisherigen Höhe belassen, eine Erhöhung der Beiträge jedes Mitgliedes in Aussicht genommen und beschlossen, unsere Alters-, Witwen- und Waisenkasse versicherungstechnisch prüfen zu lassen und die Frage einer Umgestaltung an der diesjährigen Herbstkonferenz gründlich zu besprechen.

Den verstorbenen Kollegen Britt Fridol., Luchsingen, und Staub Fritz, Glarus, wurden gebührende Nachworte gewidmet. Der Präsident ermunterte die Kollegen zu recht zahlreicher Teilnahme am Schweiz. Lehrertag in Zürich, und Herr Dr. M. Hiestand, Glarus, regte eine größere Verbreitung der Wanderbüchereien der Schweiz. Volksbibliothek, sowie der Büchlein des Vereins für Verbreitung guter Schriften in unserm Kanton an. *K.*

Ausländisches Schulwesen

Deutschland. In Frankfurt a. M. fordert ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung das Ausscheiden jeder verheirateten Lehrerin, deren Ehemann in sicherer Stellung voll beschäftigt ist. (Pr. L.-Ztg. Nr. 62.)

Totentafel C. Ammann wurde am 8. Mai 1849 als Sohn einfacher Eltern in Ermatingen geboren. Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule seines Heimatdorfes besuchte er das Seminar in Kreuzlingen, um im Frühjahr 1869 nach wohlbestandener Patentprüfung in den thurg. Schuldienst einzutreten.

Seinen ersten Wirkungskreis fand er an der Schule Salen-Reutenen, das er aber nach kurzer Tätigkeit verließ, um im Jahre 1870 die Schule im benachbarten Gündelhart zu übernehmen. Gündelhart ist ihm zur zweiten Heimat geworden. Hier wirkte er während eines ganzen Menschenalters zum Segen der Schule und der Gemeinde.

Am 14. Oktober 1920 hatte C. Ammann das Glück und die Freude, in körperlicher und geistiger Frische das fünfzigjährige Dienstjubiläum feiern zu können. Mancher hätte an seiner Stelle nun resigniert, nicht so Freund Ammann. Mit zäher Ausdauer führte er sein Amt oder vielmehr seine Ämter gewissenhaft weiter, bis ein immer schärfer auftretender Gelenkrheumatismus ihn nötigte, im Herbst 1921 den Dienst zu quittieren und zu seinem Sohne nach Frauenfeld zu ziehen.

Obwohl nichts versäumt wurde, seinen Gesundheitszustand wieder zu heben, so trat eine Besserung jeweils doch nur vorübergehend ein, so daß C. Ammann die meiste Zeit ans Zimmer

oder gar ans Bett gefesselt blieb. Nach nur dreitägiger eigentlicher Krankheit trat denn der Tod am 6. Februar a. c. als Erlöser an sein Lager.

Hatte seinerzeit schon die Jubiläumsfeier Zeugnis dafür abgelegt, mit welcher Liebe und Dankbarkeit ehemalige Schüler und die ganze Gemeinde an C. Ammann gehangen, so noch in vermehrtem Maße das Leichenbegängnis. Kein Haus der ganzen Schulgemeinde Gündelhart war ohne Vertretung und von allen Seiten sind ehemalige Schüler herbeigeeilt, ihrem verstorbenen Lehrer die letzte Ehre zu erweisen. Er hat diese Liebe und Dankbarkeit aber auch ehrlich verdient als Mensch, als Lehrer und als Bürger. *W. Sch.*

Schweizerischer Lehrerverein

Jahresversammlung der Jugendschriftenkommission, Samstag, 21. Mai 1927, im «Schlüssel», Basel. Anwesend 10 Mitglieder der Kommission, entschuldigt 4 Mitglieder. Vorsitz Herr Prof. Dr. P. Suter. 1. Das Protokoll von der Jahresversammlung 1926 wird verlesen und genehmigt. 2. Der Jahresbericht pro 1926 und das Gesuch um Gewährung eines Bundesbeitrages finden ebenfalls Genehmigung. 3. Es werden die Berichte über unsere Jugendzeitschriften entgegengenommen. Die Illustr. schweiz. Schülerzeitung hat einen prächtigen Aufschwung zu verzeichnen. Für Jugendborn und Jugendpost sollte im kommenden Jahre wieder eine Propaganda-Aktion einsetzen. 4. Der Entwurf des umgearbeiteten Weihnachtsverzeichnisses wird gutgeheißen. Das Verzeichnis soll auf den Herbst erscheinen. 5. Auf die Herausgabe einer neuen Jugendzeitschrift muß verzichtet werden, da von dem letztes Jahr publizierten Boßhart-Bändchen «Besinnung» noch bedeutende Vorräte vorhanden sind. Schluß 1 Uhr.

Das Sekretariat des S. L.-V.: *L. Schlumpf.*

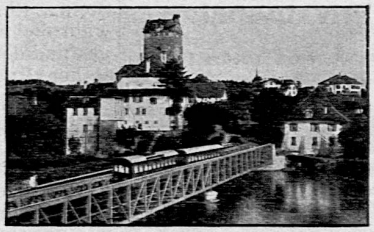
Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Die *Luftverkehrsgesellschaft «Alfa» in Lausanne,* die Touristenflüge, prächtige Photoaufnahmen ausführt, sei auch der Aufmerksamkeit unserer Lehrerschaft empfohlen. — Der Pilot, ein Lehrerssohn, erwirkte für unsere Mitglieder Vergünstigungen bei Ausführung von Touristenflügen.

Auch möchten wir die Photoaufnahmen, die sich ja sehr gut zur Illustrierung bei der Karteneinführung im Geographieunterricht eignen, sehr zum Bezuge empfehlen.

Man wende sich also vertrauensvoll an die Luftverkehrsgesellschaft «Alfa» in Lausanne (Teleph. 70.85, bei Abwesenheit verlange man 45.36).

— Die *Langenthal-Jura-Bahn* (elektrischer Betrieb) verbindet Langenthal mit Aarwangen, Niederbipp und Oensingen. Angenehme Fahrt durch fruchtbare Gegend (Aareübergang in Aarwangen, Schloß Aarwangen). Prächtige Ausflugsziele für Fußwanderungen ab den Endstationen Niederbipp und Oensingen in die vordern Juraketten.



Die *Langenthal-Melchnau-Bahn* (moderne elektrische Schmalspurbahn) führt von Langenthal über Roggwil, St. Urban, Untersteckholz nach Melchnau. Interessante Überlandbahn inmitten prächtiger Bauerndörfer. In St. Urban: Barockhallenkirche mit dem weltberühmten Chorgestühl. In Melchnau: Hochwacht mit Aussichtsturm.

Schulen und Gesellschaften genießen auf beiden Bahnen hohen Rabatt auf den Fahrtaxen. Weitgehendstes Entgegenkommen in bezug auf Gewährung von Extrazügen. Anfragen an die Betriebsdirektion in Langenthal (Telephon Nr. 84, eventuell 319).

Bücher der Woche

Fadrus, Victor: Die österreichischen Bundeserziehungsanstalten. (Lehrbücherei, 26. Band.) 1924. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien I.

Fischer, Hans, Dr.: Die Mediziner, der Bund und die schweiz. Gymnasien. Ein Rückblick auf 7 Jahrzehnte schweiz. Maturitätskämpfe (1848—1914). 1927. A. Francke A.-G., Bern. Geh. Fr. 4.80.

Flury, W.: Praktischer Lehrgang der englischen Sprache, III. Teil für kaufmännische Lehranstalten. Lektüre, Grammatik, Übungen, Konversation etc. 1927. Verlag Schultheß u. Cie., Zürich. Fr. 3.80.

Führer durch die alkoholfreien Restaurants, Gasthöfe und Pensionen der Schweiz. Nach Kantonen geordnet. 1927. E. Löpfe-Benz, Rorschach. 40 Rp.

Gade, H., Prof. Dr.; **Ludwig,** A., Dr.: Twentieth Century England. (Französische und Englische Schulbibliothek, Bd. 227, Reihe A.) 1927. Rengersche Buchhandlung, Leipzig.

Gelfert, J.: Technisch-physikalische Rundblicke. (Ausgewählte Beispiele aus der Praxis der technischen Physik.) (K. Hahn: Physikalisches Unterrichtswerk.) Teubner, Leipzig. 1927. M. 4.80.

Ferdinand Hirts Sachleseheite, I. Gruppe: Geschichte «Deutsches Werden», Heft 4: Deutsches Kulturleben. 1927. F. Hirt, Verlag, Breslau, Königsplatz 1.

Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. 34. Faszikel: Jesuiten-Keßlerloch. Administration: 7, Place Piaget, Neuenburg.

Howald, J.: Ulrich Dürrenmatt. Ein Stück Literatur- und Schweizergeschichte. I. u. II. Teil. Walter Loepthien-Verlag, Meiringen.

Jaccard, H. A.; **Spreng,** A.: Géographie économique de la Suisse. 1927. Payot & Cie., Lausanne. Geh. Fr. 4.—.

Klein-Gründler-Langentaß: Zeitwende. Monatsschrift. Inhalt: Bedeutung und Gefahren «autonomer» Verbände im heutigen Reich; Zur Frage der Wunderheilungen; Das Starzentum in der russischen Kirche; Die Auswanderer (Roman) etc. Mai 1927. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Knudsen, K. A.: Gymnastik. Ein Kanon der Körperschule und angewandter Muskellehre. Übersetzt von A. Iversen u. K. Möller. 1927. Teubner, Leipzig. Geh. M. 4.—.

Krieck, Ernst: Grundriß der Erziehungswissenschaft. Fünf Vorträge. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 235.) Quelle u. Meyer, Leipzig. Geb. M. 1.80.

Lemcke, Hch., Dr.: Deutsches Dichten. Ein literaturgeschichtliches Lesebuch. 1927. Teubner, Leipzig. Geb. M. 4.40.

*

Der Himmel im Bild. Ein astronomischer Bilderatlas. Kart. M. 4.—, Ganzl. M. 6.50.

Unter diesem Titel gibt die Franck'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ein prächtig ausgestattetes Buch heraus, das den durch seine astronomischen Vorträge in der Zürcher Volkshochschule, sowie die gerne gelesenen Aufsätze in zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen in weitesten Kreisen bestbekannten astronomischen Schriftsteller Dr. P. Stucker in Zürich zum Verfasser hat. Schon ein erster Blick in das Buch hinein und ein oberflächliches Durchblättern der Bilder zeigen die überaus reiche Fülle des behandelten Stoffes und dann vor allem die sorgfältige Auswahl desselben, und dieser erste gute Eindruck bleibt auch bei näherem Zusehen und hält an, wenn man das Buch schon längst wieder beiseite gelegt hat. In diesem Eingeständnis aber liegt eine Empfehlung für dasselbe, wie ich sie kaum besser formulieren kann; denn das Buch soll ja nach den eigenen Worten des Verfassers einem Übelstand abhelfen, den er bei seinen Vorträgen immer wieder empfunden hat und den auch ich aus eigener Erfahrung lebhaft nachfühlen kann, den Übelstand nämlich, daß man in diesen Vorträgen wohl einfache literarische Hilfsmittel empfehlen oder kurze Zusammenfassungen in irgendeinem Vervielfältigungsverfahren den Hörern in die Hand geben kann, nicht aber das vorgewiesene Lichtbild. Und diesen Übelstand wird das Buch von Dr. Stucker beseitigen, wenn es nach und nach in allen Kreisen, in denen wirkliches Interesse für die Himmelsbeobachtung besteht, weiteste Verbreitung gefunden hat; denn dann erst werden das gesprochene und geschriebene Wort und das Bild sich zu einer Einheit verbinden und als solche auch noch in der Erinnerung dauernd haften und lebendig bleiben. Das Buch zeigt uns in logischer Reihenfolge zunächst die modernen Beobachtungs- und Meßinstrumente, sowie ihre Aufstellungs- und Verwendungsart, dann anschauliche Bilder über die Erscheinungen und Bewegungsvorgänge im Sonnensystem, wobei die neuesten Sonnen-Aufnahmen vom Mount Wilson-Observatory in Kalifornien besonders erwähnenswert sind, und schließlich die prachtvollen Aufnahmen am Fixsternhimmel, vermischt mit zahlreichen Bildern, die zum Teil zur Veranschaulichung der Arbeitsmethoden und zum Teil wohl auch zur Darstellung der bis in die neueste Zeit hinein gewonnenen Resultate der modernen Sternforschung dienen können. Im Anhang gibt Dr. Stucker dann noch einen Führer zu den Bildern, der sehr wohl als eine erste Einführung in das Studium der Astronomie verwendet werden kann. Dieselbe verrät auf jeder Seite nicht nur den gewandten Meister der Feder, sondern bestätigt auch durchwegs das oft von Lesern der eingangs erwähnten Aufsätze ausgesprochene Urteil. Der «Himmel im Bild» sollte in keinem Haus und in keiner Schulbibliothek fehlen, dies um so weniger, als auch der niedrig gehaltene Preis die Anschaffung für jedermann möglich macht. Prof. Dr. S. Mauderli.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**
15 Min. nach Kulm.
Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.
4777 **Felchlin,** Propr.

Luzern
Alkoholfreie Hotels u. Restaurants
Waldstätterhof beim Bahnhof
Krone Weinmarkt
4581
Große Lokalitäten in guter Lage. Gr. Saal für Schulen. Trinkgeldfrei.
Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

Engelberg **Hotel Viktoria**
Altbekanntes Haus mit den größten Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Gute Küche. Mäßige Preise. Pension inkl. Zimmer von Fr. 8.50 an. Telephon 10. Prospekte durch den neuen Inhaber:
4764 **Aug. von Holzen.**

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

RIGI HOTELS
Kulm Einzigartig. Sonnenauf- u. -untergang. Vorteilhafte Verpfleg. u. Logis f. Schulen, Vereine u. Gesellschaften
Staffel Bevorzugter Höhenluftkurort f. Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügl. Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. Pensionäre genießen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.
Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur 4617

Einer der **schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz.**
Kurhaus FRUTT **Obwalden**
1920 m ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpaßroute-Engelberg-Berneroberland. Tel. 20.1. Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.**

RIGI **Hotel u. Pension Edelweiß**
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. **Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon.
6294 Höflichst empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Rigi-Klösterli
im Zentrum der Rigi 4809
Hotel Sonne und Schwert
billig und sehr für Schulen empfohlen. Eigene Sennerei. Gutes Quellwasser. **Pension von Fr. 8.50 an.**

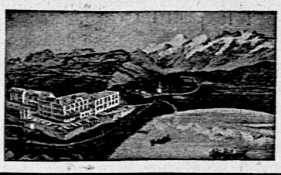
Route Luzern-Brünig
Alpnachstad **Hotel Pilatus**
Das bevorzugte Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Tel. 4. Gleiches Haus
am Vierwaldstättersee 4609 **Hotel Klimsenhorn am Pilatus**

Seelisberg
Bahnverbindung mit Treib. 4661
Hotel Pension Löwen
Sehr schön gelegen. Altbekanntes Haus, sehr sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.- an. Prospekte. **A. Hunziker.**

Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich für Schulreisen nach u. von Rigi-Hohlegasse-Zugersee etc. das in herrlicher Lage direkt bei der Landungsbrücke gelegene
Hotel Rigi
Immensee
Ermäßigte Preise. Gr. Restaurationsgarten u. Terrassen.
Telephon 61. 4650 **H. Ruckstuhl,** Küchenchef.

Luzern **Hotel Restaurant Simplon**
3 Min. v. Bahnhof. Hirschmattstr.
Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 10.— an; Zimmer von Fr. 3.50 an. 4796 **A. Salzmann.**

Melchsee **1900 m ü. Meer**
FRUTT



Kurhaus Reinhard
am See. Beliebter, ruhiger Höhenkurort. Vereins- u. Schulreisen, Brünigbahn, Frutt, Engelberg oder Meiringen. Billiges, famil. Haus, vorzügl., reichliche Verpflegung. Illustr. Prosp. Tel. 202.
4692 **Familie A. Reinhard-Bucher.**

Feriengästen
empfehle ich meine billige
Privatpension
Gut bürgerliche Küche.
AROSA, POSTFACH 18752.

Basel **Restaurant Heuwage**
Nähe Zoologischer Garten
Spezial-Arrangement für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Schöne, gedeckte Terrasse. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens 4688 **N. Dick-Maritz.**

Bäregghöhe **Hotel Kurhaus**
im Emmental. 920 m ü. M. Tel. 45. 1/2 St. von S. B. B. Stat. Trubschachen.
Luftkurort 1. Ranges. Große Tannenwälder. Gute Küche und Keller. Pensionspreis von Fr. 6.50 an bis 7.50. Prospekte. Mit höfl. Empfehlung: **M. Wolfensberger u. F. Tanner,** Besitzerinnen.

Engadin 4646 **Pension zur Post in Plaun da Ley**
Prachtvoll u. windgeschützt zwischen See u. Wald gelegen. Pens. v. Fr. 8.— an. Ganz renoviertes bürgerl. Haus. **P. Righetti,** Lehrer.

Davos-Platz **Pension WETHLI**
Angenehmer Aufenthalt für erholungsbedürftige Lehrer und ihre Angehörigen. Gute bürgerliche Küche. Pensionspreis **Fr. 8.50** bis **9.50.** Referenzen zu Diensten. 4753

Hirschen Ermatingen
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. Telephon Nr. 95. 4710

Feusisberg ob dem Zürichsee. Am Etzel.
LUFTKURORT UND AUSSICHTSPUNKT 4669
KURHOTEL UND PENSION FROHE AUSSICHT
Komfortables, heimeliges Haus. Ruhige, geschützte Lage. Waldparkanlagen. Loggiazimmer. Prima Küche. Mäßige Preise. Autogarage. Telephon 197.1. Prospekte. 4469 **R. Suter,** Propr.

Kleine Mitteilungen

Auf der Insel *Reichenau* hat der württembergische Lehrerverein ein Strandhotel geschaffen, eine vornehme, behagliche Gaststätte, die für jedermann geöffnet ist: das „Löchnerhaus". Der Besitzer versichert, man brauche dort ein gewisses „Schulmeistergschmäckle" nicht zu fürchten, da Blütenduft und Wellenrauschen keines aufkommen lassen. Wir laden unsere Kollegen, die den Untersee besuchen, ein, auch im „Löchnerhaus" vorzusprechen. Über die Lage des Hauses schreibt die „Württembergische Lehrerzeitung": Frühling ist's am Bodensee geworden. Die ersten Wanderer und Erholungsbedürftigen stellen sich ein. Ein leichter Wind kräuselt die Wellen des Untersees, dessen intime Schönheiten auch manchem Bodenseewanderer sich noch nicht erschlossen haben, wohl aber zahlreichen Dichtern und Malern. Die Versonnenheit dieser Landschaft zwischen Radolfszell und Konstanz, zwischen der Reichenau u. Stein a. Rh., ist seit Jahrzehnten ein beliebter Zufluchtsort von allerhand Künstlern geworden, die hier ihre entscheidenden Werke schufen. Anmut und Ausgeglichenheit geben dieser Gegend ein eigentümliches Gepräge. Auf schmalen Landzungen liegen freundl. Dörfer, umsäumt von Pappelalleen u. umgrünt von Obstwäldern, dazwischen verträumte, malerische Buchten.

Da sind auf d. Schweizer-Seite, um nur ein paar solch köstlicher Nester zu nennen, Mannenbach, Berlingen, Steckborn. Auf badischer Seite träumt die Halbinsel Höri in idyller Abgeschlossenheit in den See hinein. Hier schafft in Gaienhofen der „Rosendoktor" Ludwig Finckh. Ein köstliches Juwel ist das Städtchen Stein a. Rh. am Fuße des waldreichen Schienerberges und der trutzigen Burg Hohenklingen.

Die Perle des Untersees ist aber unstreitig die Insel Reichenau, ein schwimmendes Paradies, mit seinen Rebengärten und Gemüsebeeten, die Insel d. Rosen, wie sie einmal ein Dichter nannte. Und was jener fromme Mönch in Pirmins Stift vor mehr als 1000 Jahren sang — in der Verdeutschung Scheffels — gilt auch heute noch:

Reichenau, blühendes Eiland, wie bist du vor andern gesegnet!
Reich an des Obstbaums Frucht u. schwellender Traube des Weinbergs!

Kleine Mitteilungen

— *Heimatwoche im Turbachtal b. Gstaad* (Berneroberland). 31. Juli bis 7. August. Eine eigentliche Volkshochschulwoche soll's werden, die alle die vereinen möchte, denen das Wohl unserer schulentlassenen Jugend am Herzen liegt.

Folgende Arbeitsleiter wollen uns zur Arbeit Wegleitung geben: *Dr. Max Oettli:* Naturliebe und Naturverständnis als sieghafte Kräfte im Kampfe geg. Vergnügungssucht. *Dr. F. Wartenweiler:* Volkshochschule im Norden. *K. Straub:* Schweizerische Gemeindehausbewegung. *Frl. D. Blumer:* Anfangsjahre eines Mädchenheims. *Pfarrer O. Lauterburg:* Lebenswert guter Musik.

Frl. *Trudi Trachsel* übernimmt es, die Teilnehmer in gesunden, turnerischen Schwüngen und frohen Reigen zu üben. Die Heimatwoche wird eröffnet mit einer Bergfeier. Eine Konfirmiertenvereinigung in der Kirche zu Saanen wird d. Abschluß bilden.

Die Quartierverteilung besorgt die Frauenkommission für Ferienheime im Turbachtal b. Gstaad. Sie ist dankbar für frühzeitige Anmeldung.

Vereinigung v. Freunden Schweiz. Volksbildungsheime. Bund von Heimatfreunden d. Gemeinde Saanen.

— Der Verlag Rascher u. Co., Zürich, veröffentlicht aus seinem dreibändigen Pestalozziwerk «Die Abendstunde» und den von Martin Hürlimann besorgten Auszug aus den «Nachforschungen», «Der Gang der Natur». Die kleinen, handlichen Schriften, denen eine gute Ausstattung zuteil wurde, werden gewiß gerne gekauft und gelesen. Preis des Bändchens 90 Rp. *Kl.*

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Gasthof u. Metzgerei z. Krone Appenzell
Telephon Nr. 21
Altbekanntes Absteigequartier in Appenzell für Hochzeiten, Passanten, Touristen, Vereine, Gesellschaften und Schulen. Gut bürgerlich geführtes Haus, großer und kleinerer Saal, großes Restaurant, offenes Bier, schöne Fremdenzimmer mit guten Betten. Große Stallungen, Autogarage. Zentralheizung, elektr. Licht. 4754
Besitzer: **Familie Fuchs.**

Etzel-Kulm
1100 m über Meer
Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen, passend in Verbindung mit Einsiedeln oder Rapperswil, sowie auch Feusisberg, Richterswil und Wädenswil. Pensionspreis Fr. 7.50. Telephon Feusisberg No. 198.5. Höflich empfiehlt sich
4715 **Frl. P. K. Weber-Schönbächler.**

KURHAUS EICHBERG
692 m ü. M., ob Seengen, aarg. Seetal. Beliebtester Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. — Wundervolles Alpenpanorama. Große Säle und geräumiger Garten. — 30 Min. von Schloß Hallwil; 3/4 Std. von der Riesi (Moordorfhütte). — **Für Schulen besondere Preisabkommen.** — Telephon Seengen 34. Es empfiehlt sich höflich:
4820 **Familie Xaver Steinauer-Kündig.**

Engelberg **Hotel ALPINA**
beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mäßige Pensionspreise. Prosp. durch **Schw. Fischer.**

Kurhaus Gottschalkenberg
1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 4702 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

Glarus **Erlengarten**
Großer schattiger Garten. Geräumige Lokalitäten.
Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Telephon 2.91. **Frau Hobi.**

Grindelwald 4564 **Hotel National**
Gut bürgerl. Haus m. großem Saal. Empfiehlt sich auch spez. Schulen u. Vereinen. **G. Gruber,** Propr.

4651
Guggisberg **Hotel Sternen**
Angenehmer Ferienaufenthalt. Schönes Ausflugsziel. Schattiger Garten für Schulen u. Vereine. Vorsaison Pension v. Fr. 7.— an. Auto-Garage. Tel. Nr. 5. Prospekte. **A. Schwab,** Küchenchef.

Interlaken **Hotel „Drei Schweizer"**
3 Minuten von Bahnhof und Schiff. Große Vereinssäle. Gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Spezielles Abkommen für Vereine und Schulen. Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Telephon 6.10. Auto-Garage. Wunderbarer Alpenblick. 4835 Besitzer: **A. Arni.**

Heiden **Gasthaus und Bäckerei zum Schäfle** 4533
Schöne Räumlichkeiten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Unterkunft für Touristen u. Passanten. Gutbürgerliche Küche. Reelle Weine. Freundl. Zimmer. Teleph. 185. Höflich empfiehlt sich: **Ad. Locher-Bernet.**

Interlaken **Restaurant ADLERHALLE**
Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. Telephon 3.22. 4545
Besitzer: **Ad. Kurzen, Lehrers sel.**

Kinderheim 4659 **„Rothorn" Churwalden**
1250 m ü. M. — Luft- und Sonnenbäder. — Gute Verpflegung. Mäßige Preise. — Prospekte. Die Vorsteherin: **B. Tschumy.**

Linthal **Hotel Bahnhof**
Schöne Gartenwirtschaft.
Große Lokalitäten. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermäßigung. 4574

Lugano **Pension Villa Ester**
Tramendstation La Santa. Sehr sonnige, ruhige u. erhöhte Lage. Wunderbare Aussicht auf See und Umgebung. Schöner Garten. Prospekte zu Diensten. 4667 **R. Dietschi-Saluz.**

Lauterbrunnen **Hotel Staubbach**
In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Großer Restaurationsgarten. Mäßige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 4485 **Familie von Allmen.**

Lugano Erholungsheim **Pension Sorriso**
Herrlicher Frühlingsaufenthalt. Bestempfohlenes Familienheim an sonniger, ruhiger, aussichtsreicher Lage. Inmitten großem Garten. Behagliche Balkonzimmer. Gepflegte Butterküche. Mäßige Preise. Prospekte zu Diensten. 4471

Mannenbach **Hotel Schiff**
Altbekanntes Haus, direkt am See gelegen. Schönster Ferienaufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle. Großer Saal für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Telephon 17. 4836 Besitzer: **E. Schelling-Fehr.**

Meiringen **Hotel Flora**
empfiehlt sich der Lehrerschaft zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. Geeignete Lokale, Garten, Terrasse.
4663 **Fam. Fuhrer,** Eig.

Meilen Hotel „Löwen" in schönster Lage am See
Schattiger Garten. Grosse Säle für Gesellschaften, Vereine und **Schul-Ausflüge.** Vorzügliche Küche. Reale Weine. 4475
Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **F. Pfenninger.**

Bad Lauterbach, Oftringen
Telephon 23 4546
Als Ausflugsort für Schulen bestens empfohlen. Billiges Mittagessen, gute Zobig. Bahnstation Aarburg oder Olten. Höflichst empfiehlt sich **H. Lanz.**

Pfannenstiel **ob Meilen. Wunderbare Rundsicht. Bevorzugtes Ausflugsziel. Restauration.** Schöner Saal. Gartenwirtschaft. Gutgef. Küche. Reelle Weine. Tel. Egg 57. Mit bester Empfehlg. 4593 **J. Zahner-Zweifel.**

Hotel und Pension Oeschinensee
bei Kandersteg 4522
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mäßige Preise. Telephon. **D. Wandfluh.**

Planalp 4695
Kurhaus 1350 Meter ü. M. am **Brienzer Rothorn** empfiehlt sich für Feriengäste, Schulen und Touristen. Prospekte durch **Familie Kohler, Brienz-Planalp.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Schulausflüge nach dem **Bad Pfäfers**
durch die weltbekannte Tamina-Schlucht
gehören immer noch zu den schönsten Sehenswürdigkeiten. Mittagessen für Schulen und Vereine in bekannt guter und preiswürdiger Art. 4725

Ragaz Hotel Rosengarten
direkt am Bahnhof
Prächtig gelegene und beliebte Verpflegungsstation für Vereine und Schulen. — Großer Garten und geschlossene Veranda.
Telephon No. 5 4686 **F. Walder.**

Pfäfers-Dorf bei Ragaz (Taminaschlucht)
Gasthof **Adler**
Altbekanntes gutbürgerliches Haus. Empfiehlt sich den Herren Lehrern, den Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. (Ermäßigte Preise für Schulen). Gr. schatt. Wirtschaftsgarten, geräumiger Speisesaal. Restauration. Pension. 4511 **A. Kohler-Grob, Bes.**

Rapperswil
Hôtel du Lac 4708
Große Säle u. Aussichtsterrasse für Schulen u. Gesellschaften. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Telephon 44. Mit besten Empfehl. der neue Bes. **A. Lagler-Humbel.**

Rapperswil **Gesellschafts-Motorboote, Ruderboote**
Der Unterzeichnete empfiehlt Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereinen seine Motorboote. — Lohnender Ausflugspunkt: Insel Ufenau. — Telephon 2.01. 4668 **E. Oswald.**

Rapperswil Hotel-Pension **Speer**
Gutbürgerl. Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äußerst billig. Telephon 64. Den Herren Lehrern empfiehlt sich höfl. **E. Hämmerle.**

ROVIO **Kurhaus und Pension MONTE GENEROSO**
Idealer Ort über dem Luganersee. Vorzügl. Pension von Fr. 6.50 an. Park. Sonnenbad. Musiksalon. Centralheizung. Auto. Deutschschweizerhaus. Prospekte. Telephon No. 72. Prima Referenzen.
4372 Inhaber **G. Haug.**

Richterswil **Hotel drei Könige**
empfiehlt sich Schulen u. Vereinen zu mäßigen Preisen. Schönste Lage am Zürichsee, großer Saal und Blumen-Terrassen. 4812
Der neue Besitzer: **H. Flöhr-Frigerio, Küchenchef.**

Rorschach Hotel **Schäfligarten**
Telephon 3.47 **Alkoholfrei** Telephon 3.47
empfiehlt sich den Herren Lehrern bei ihren Schulausflügen aufs beste. Großer Garten, große Säle, Rendez-vous-Platz der Schulen. Billige Preise. 4751 **J. Schmucki,** Verwalter.

4508
Rheinfelden
Hotel-Solbad
Ochsen
Heimeliges, gut bürgerl. Haus. 60 Betten. Großer Garten. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.50 F. Schmid-Bütikofer.

Kurhaus Wartenstein ob Ragaz
Unvergleichlich schöner Aussichtspunkt.
Vorteilhafte Pensionsarrangements. Gepflegte Weine.
Vorzügl. Küche. Für Schulen u. Vereine Spezialpreise.
Neue Leitung: **H. Hillen.** 4721

Die **Schülerreise**
mit der Seilbahn von
Ragaz nach Wartenstein
(daselbst großer, schattiger Restaurationsgarten mit wundervoller Aussicht), über die Naturbrücke nach Bad Pfäfers, bietet unvergeßlichen Genuß. 4656

Rapperswil Hotel-Pension **„POST“**
Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telephon Nr. 43. **Schulen und Vereine Ermäßigung.** 4495 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

Bad Schauenburg
Solbad und klimatischer Luftkurort im Basler Jura. Sol- und Kohlensäurebäder, Elektrotherapie, Massage, Fango, Terrainkuren. Stundenweite Waldungen. Staubfrei, sonnig, ruhig. **Idealer Erholungsort.** Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis v. Fr. 8.— an. Konzerte. Tennis. Prospekte.
Bahnstation Liestal. 4601

Hotel u. Kurhaus Rosenlaui
Große Scheidegg-Route Meiringen-Grindelwald. Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlaui. Eine Perle des Alpenlandes. 4662 **Fam. Brog.**

Solbad Bienenberg
ob Liestal (Basler Jura)
Wunderbare **Wald- und Höhenlage.** 60 Meter **Frontterrassen** m. prächt. Fernsicht. **Sonne, Luft, Licht, Ruhe.** Komfortabel. Pensionspreis v. Fr. 8.— an (Butterküche). Konzerte, Kurarzt. **Sol- und Kohlensäure-Bäder** (starke 32° Sole). Alles bürgt für die **vorzüglich. Heilerfolge.** Prospekte gratis. 4817

Schwarzenberg 850 Meter über Meer, bei **Luzern**
Postauto ab **Malters**
Hotel und Pension **Weißes Kreuz**
Prächtige, alpine Landschaft. Altbekanntes und gut bürgerliches Haus. Billige Pensionspreise. Kurorchester. Autogarage.
Prospekte durch Verkehrsbureau Zürich oder durch
4827 **J. Krähenbühl,** Besitzer.

Kurhaus Seebenalp **Oberterzen am Wallensee**
1600 m ü. M. 4763
in sonniger, geschützter Lage, an einem der drei prächtigen Bergseen, inmitten von Alpenrosenfeldern gelegen. Gute bürgerliche Küche. Reelle Landweine. Elektr. Licht. Telephon 23. Pensionspreis 8—9 Fr.
Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine
Prospekte durch die Verkehrsbureaux: Zürich, St. Gallen, Basel, Winterthur und durch die Besitzer: **Tschirky & Gubser**

Amdenerhöhe
„Fürlegi“-Hütte, am Fuße des Leistkamm und Speergebietes, Quartier f. Schulreisen und Ferienwanderungen. Ferienaufenthalt für Familien. Auskunft u. Anmeldungen:
Neuer Ski-Klub Zürich
(Hauptpostfach) 4787

Brugg
Hotel Bahnhof
Ausgangspunkt für Ausflüge nach der Habsburg. Schöne Lokalitäten. Billigste Preise für Schulen.
Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen! 4614

Italienisch
durch Florentiner Lehrer. — Mäßiges Honorar. — **Rossi,** Nordstr. 59, **Zürich 6.**
4832

Alkoholfreies Gemeindehaus z. Bären, Aarburg 4804
empfiehlt sich für Schulausflüge.

LUGANO 4481 **Tessin**
Möbl. Zimmer, herrl. günstige Lage, großer Park u. Terrasse, Sonnenbad, vorzügl. geeignet f. Passanten, Kur- u. Feriengäste. Mäßige Preise. **Villa Schindler,** Via Monte Ceneri 2, **Lugano.**

Ferien in d. Alpen
für jüng. Töchter von Fr. 4.50 an. Ärztlich empf. Luftkur. Ia. Nahrung. Ref. Sport, Französ. Musik, Auto, moderne Tänze.
Mädchen-Pensionat S. SAUGY, ROUGEMONT

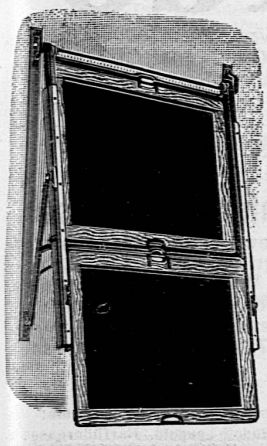
Abbazia bei Fiume
Pension Ulrich
Villa Feranda. Von Schweizern bevorzugtes Haus. Auch vegetarischer Tisch. Preis 25 Lire. Mitglieder 5% Rabatt. 4849

WALD
(ZÜRICH)
Alkoholfreies Restaurant zum „Lindenbaum“
bei der Kirche. Tel. 198. Allen Besuchern des Bachtels und des Tößtales, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. 4727

4766

Das beste Getränk für Ihre Gesundheit!
Versuchen Sie es!

Ehrsam-Müller Söhne & Co
ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln
Div. Systeme
Prospekte gratis!

Antiquitäten
jeder Art **kauft** fortwährend zu **höchsten Preisen.** 4839
Karl Thommen, Kunsthandlung **Reinach** bei Basel.

Schöne Bettvorlagen
zu angenehmen Preisen
bei
Schuster
u. Co. Zürich, Bahnhofstrasse 16, beim Paradeplatz.

Inseratenaufträge
für die
Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei,
sondern an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDEER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne"
Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR Rhätisch. Volkshaus b. Obertor
Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.

DAVOS Volkshaus Graubündnerhof
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.

St. MORITZ Alkoholfreies Hotel und Volksheim
b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten.

THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia
Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

Mäßige Preise **Zur Verpflegung und Schulreisen besonders geeignet.** 4780 **Keine Trinkgelder.**

Luftkurort **Splügen** 1460 m ü. M.
Hotel T. C. S.
Mit 75 Betten, sonnigen Zimmern, gut geeignet für Familien-Aufenthalt, sowie für Schulen und Vereine. Vorzügl. Forellenküche. Wein-Spezialitäten. Pension v. Fr. 9.— an. Man verlange Prospekt. Tel. Splügen 3. 4718 Höfl. empfiehlt sich **Alfred Trepp.**

Solothurn Restaurant „Wengistein"
Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Große Säle u. Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. 4769 Mit höfl. Empfehlung: **Fam. Weber,** Bes.

Solbad bei Rheinfelden
Möhlin Hotel Sonne
Ryburg Hotel Schiff 4479
Kohlensäure-Bäder (Nauheimer Kur). — Prospekte durch die Hotels und Verkehrsbureaux.

SERNFTAL
(Elektrische Straßenbahn Schwanden-Elm, Sonntags verbilligte Retourbillette), sehr lohnendes Ausflugsziel. Ferienaufenthalte, Luftkurt Elm 1000 m. Ausgangspunkt zahlreicher Paßübergänge und Hochgebirgstouren. Anfragen an Verkehrsbureau Elm oder an die Betriebsdirektion der Sernftalbahn. 4824

Tessin 4399 **Pension Travaini Sonnenheim, Locarno-Monti,** sonn., geschützte Höhenlage. Prächt. Aussicht a. See u. Gebirge. Garten u. Wald. Sehr gut geeignet f. Sommeraufenthalt. Sorgf. ital. Küche. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Prosp. d. **Fam. Travaini.**

Tesserete
Elektr. Bahnlinie ab Lugano S. B. B. 532 m ü. Meer. Schönster, ruhiger Kurort. Modern eingerichtete Hotels und Pensionen. — Prospekte auf Verlangen durch **Verkehrsbureau Tesserete.** 4602

Tschiertschen Hotel-Pension **Jäger**
Graubünden 1350 m ü. M.
Bürgerl. Haus in freier Lage. Große, gedeckte Terrassen. Bäder. Pension mit Zimmer Juni-September Fr. 6.50, Juli-August Fr. 7.— bis Fr. 7.50. Prospekte. 4826 **H. Meier,** Besitzer u. Leiter.

Hotel Pension Brüesch
Tschiertschen (Graub.)
Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu zahlreichen prächtigen Ausflügen und Bergtouren. Seit Jahren bekannt für gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 7.— an.
P. Brüesch 4697
Gleiches Haus: Hotel Rößli, Stäfa (Zürichsee).

Urnäsch **Gasthof & Pension Krone**
Großer Gesellschaftssaal, Restaurant, schattige Terrasse. Gute Küche, reelle Getränke. Vorzügl. Verpflegung für Schulen und Vereine. Fuhrwerk und Taxameter. Günstige, ruhige Lage für Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 7.—.
Telephon 1 4806

Tschamutt Hotel Pension RHEINQUELLEN
am Fuße der Oberalp, 1650 m ü. Meer
Jahresbetrieb. Station Furkabahn. Hochalpines, mildes Klima, artenreiche Alpenflora. Schöne Exkursionen: Badus, Toma-See, Rheinquelle etc. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 9.—. 4819
Prospekte durch den Besitzer: **Carl Caveng.**

Thalwil Volksheim zum Rosengarten
Alkoholfreie Wirtschaft
empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Großer Saal mit Bühne. Gedeckte Gartenhalle. Telephon 2.22. 4693

Wallenstadt-Berg Kurhaus Stauffacher
800 m ü. M. — Kleines, besteingerichtetes Haus in wundervoller, geschützter Lage. Angenehmer Ferienaufenthalt. Selbsgeführte Küche. Pensionspreis von Fr. 6.20 an. Telephon 108. Elektr. Beleuchtung. 4834 Prosp. durch den Besitzer: **Gust. Linder.**

WEESEN Hotel Bahnhof
Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
4808 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

Kurhaus Waldhäusern
auf **Moosegg** empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens. Bescheidene Preise. 4790 Bes.: **Herrmann & Frei.**

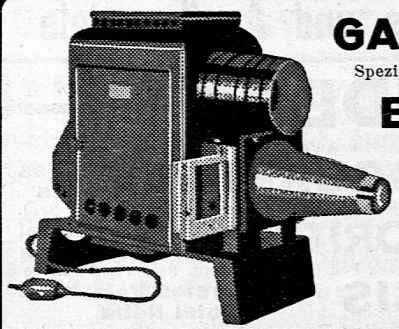
Weißenstein b. Solothurn
1300 m ü. M.
Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch
4740 **FAMILIE ILLI.**

Wengen Hotel Eiger
Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen.
4587 Prospekte durch **M. Fuchs-Käser.**

Hotel und Pension Aquasana, Fideris
(Graub.), 1016 m ü. M. Kur- u. Ferienaufenthalt in schönster, erhöhter, ruhig. Lage (staubfr.), dir. am Rande ausgedehnter Tannenwaldungen, 10 Min. v. Bade entfernt (Natronsäuerling m. Eisen). Prachtvolle Aussicht, gute Verpflegung. Offen: Juni—September. Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 9.— bis 10.—. Prospekte.
4848 Mit höflicher Empfehlung: **Guyan & Cie.**

Novaggio (Tessin) Hotel-Pension Lema
Empf. Pension. Idealer Luftkurort über dem Luganersee. Ruhige Lage, staubfrei. Pension nur Fr. 6.50. Prospekt gratis. 4723

SANO (künstlich alkoholfrei) bleibt immer **das herrlichste und billigste Hausgetränk,**
da es sich jedermann leicht selbst bereiten kann.
Per Liter ca. 15 Cts. Substanzen zu 30, 60 u. 120 l fast überall in Drogerien und Spezereigeschäften erhältlich, sonst direkt vom Alleinfabrikanten:
4850 **Max Gehring, Kilchberg** bei Zürich.



KLEINES BALOPTIKON-EPIDIASKOP

GANZ & Co. ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstraße 40

EPIDIASKOPE

für Schulprojektion

Ica-Epidiaskop
Fr. 526.—, Fr. 663.—

Janus-Epidiaskop
Fr. 378.–, Fr. 450.—, Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.—. Fr. 1275.— 3225/1

Ausführlicher Katalog No. 30 L gratis

VIRGO

Die gesunde, moccaduftende
KAFFEE - SURROGAT - MISCHUNG
von Hunderttausenden täglich genossen

VIRGO 500 gr. 1.50, SYKOS 250 gr. 0.50, NAGO, Olten.

Wir sind billig

Einige Beispiele: 4220

Violine

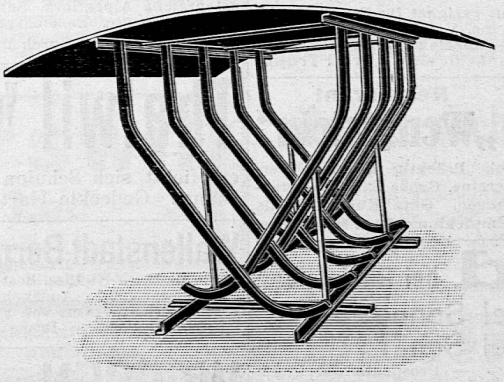
mit Bogen, Etui, Kinnhalter, vier Saiten in Täschchen.
Kolofon, Stimmpfeife
No. 17b . . . Fr. **40.—**
„ 18b . . . Fr. **60.—**
„ 22b . . . Fr. **80.—**
usw.

Kataloge

Erstes und größtes Atelier der Schweiz für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

HUG & CO.
ZÜRICH
Sonnenquai 28 und 74 Badenerstraße 74

Transportable Fahrradständer für Schulen und Verwaltungen



KEMPF & CO. / HERISAU
Telephon 167 4491

Ausschreibung einer Stelle

Die durch Todesfall erledigte Stelle des

Rektors der Töchterschule Basel

wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 9400.— bis 12,800.—. Die Pensions-, Witwen- und Waisenkassenverhältnisse sind gesetzlich geregelt. Frühere Dienstjahre können eventuell angerechnet werden. — Anmeldungen sind bis spätestens **25. Juni 1927** schriftlich an den Unterzeichneten zu richten. 4801

Basel, den 31. Mai 1927.

Im Namen der Inspektion der Töchterschule:
Der Präsident: **Dr. Rudolf Leupold**, Barfüßergasse 6.

Orania Fruchtsirup

Zu jeder Zeit

Naturrein, alkoholfrei, haltbar × Ein ideales, gesundes Familien-, Volks- u. Tischgetränk · Kalt od. warm zu trinken · Verbessert Tee, Mineralwasser Siphon.
An ernsthafte Interessenten Gratis-Muster durch:
W. u. G. Weisflog u. Co. Altstetten Zürich

4521

Université de Dijon

Cours spéciaux de français pour Étudiants étrangers pendant l'année scolaire et pendant les vacances.

Cours théoriques et exercices pratiques de phonétique, langue littérature, civilisation et commerce français, méthodiquement conçus et organisés. Diplômes après examens

Excursions. Visites de grandes caves de Bourgogne et d'établissements industriels. Réunions. Sports.

Pour renseignements, s'adresser au secrétaire général P. Martenot, 42, rue de Metz, Dijon. 4820

Beatenberg Kinderheim Bergrösli

1150 Meter über Meer 4267

Hier finden erholungsbedürftige und schulmüde Kinder liebevolle u. sorgfält. Pflege / Jahresbetrieb / Wintersport / Zentralheizung. Tel. 15 / Prosp. und Referenzen durch **Frl. H. u. St. Schmid.**

4795

GENF

Knaben - Pension

Ferienkurs
Französischunterricht
Sorgfältige Erziehung
Fr. 130—150 im Monat

Madame Charles Peter, La Capite.

Ferienhäuschen in Schuls (Engadin)

Sehr günstige Gelegenheit! Einfach und geschmackvoll möbliertes Engadinerhaus. — Für kleinere Familie oder 3 bis 4 Erwachsene. Bescheidener Mietzins. Zeit bis Herbst. Anfragen richten an **Frau O. Vital-Roner**

Handzeichnungen

von Raffael, Michelangiolo, Lionardo da Vinci usw. in Originalgröße reproduziert und farbige Photographien (ca. 25/35 cm), von alten italienischen Künstlern wie Fra Angelico, Giotto etc., offeriere ich an Schulen und Lehrer zu vorteilhaft. Bedingungen.

Handzeichnungen, das Blatt Fr. 3.—
Photographien „ „ Fr. 5.—
Auswahlsendungen nach Wunsch.

4840 **William Speiser,** Langegasse 39, **Basel.**

Farbkästen
Farbstifte
Pastellkreiden

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt für Schulen 4222

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Kopf Schuppen

werden schnell und sicher nur durch

Rumpfs Schuppen-Pomade beseitigt

Topf Fr. 2.50 bei den Coiffeuren.

Luegeten a. Etzel

empfiehlt sich als **lohnendes Ausflugsziel** für Schulen, Vereine und Passanten. Große, schattige Gartenwirtschaft mit Aussicht auf den Zürichsee und die Berge.

Besitzer: **E. Sturzenegger-Ronner.** 4842

Resf. Etzliberg, Thalwil

Telephon 139 **15 Min. direkt ob Bahnhof**

Gedeckte Glasveranda. Schönster Ausflugspunkt auf dieser geringen Höhenlage, wunderbare Aussicht auf den ganzen Zürichsee und die Alpen. **Prima Weine. Hürlimann-Bier, Sternbräu hell und dunkel.** Den Schulen und Vereinen empfehlen sich höflich 4847 **Geschw. Niggl.**